Universitätsbibliotheken TU Berlin und UdK Berlin

Jahresbericht 2015

Technische Universität Berlin

Universität der Künste Berlin

WISSEN IM ZENTRUM
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN
TU Berlin | UdK Berlin

Universitätsbibliotheken
TU Berlin und UdK Berlin

Jahresbericht

2015

UNIVERSITÄTSVERLAG DER TU BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über >> http://dnb.dnb.de abrufbar.

IMPRESSUM

>> Universitätsverlag der TU Berlin, 2016

Fasanenstr. 88, 10623 Berlin

Tel.: +49 (0)30 314 76131 / Fax: -76133
E-Mail: publikationen@ub.tu-berlin.de

Alle Texte dieser Veröffentlichung – ausgenommen Zitate und Fotos – sind unter der CC-Lizenz CC BY lizenziert.
Lizenzvertrag: Creative Commons Namensnennung 4.0
>> http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/

Herausgeber: Jürgen Christof und Andrea Zeyns
Redaktionsleitung: Anke Quast und Verena Tafel
Layout/Redaktion: Marcus Mohr
Endbearbeitung Layout: www.melgrafik.de
Druck: docupoint GmbH

ISBN 978-3-7983-2842-6 (print)
ISBN 978-3-7983-2843-3 (online)

Zugleich online veröffentlicht auf dem institutionellen Repositorium der Technischen Universität Berlin:
DOI 10.14279/depositonce-5411
>> http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-5411

Bildnachweis

Cover und Seite 3: Andrew Moussa; Seite 6/7/9: Jacek Ruta/TU Berlin; Seite 10: (Motiv Jürgen Christof) Ulrich Dahl/TU Berlin; (Motiv 29. Januar) Christian Krohn; Seite 11: (Motiv 23. April) Andrea Zeyns/UdK Berlin, (Motiv 7. Mai) Verena Tafel/UdK Berlin; Seite 12: (Motiv 11. Juni) Andrea Zeyns/UdK Berlin, (Motiv 13. Juni) UB TU Berlin; Seite 13: (Motiv 16. bis 20. Juli) Verena Tafel/UdK Berlin, (Motiv 2. September) Bernhard Nürnberger; S. 14: (18. September) UB TU Berlin, (Motiv 30. September) Jacek Ruta/TU Berlin, (Motiv 5. Oktober) UB TU Berlin, (Motiv 25. Oktober) UdK Berlin; Seite 15: (Motiv 30. November bis 4. Dezember) Verena Tafel/UdK Berlin (Motiv 10. Dezember) UB TU Berlin (Motiv 31. Dezember) Andrew Moussa; Seite 16: UB TU Berlin; Seite 21: (Porträt Schobert) Ulrich Dahl, (Motiv Bücher) UB TU Berlin; Seite 22/23/25: (Fotomontagen) Christina Giakoumelou; Seite 27: Jacek Ruta/TU Berlin; Seite 28/31/33/38: UB TU Berlin; Seite 39/44/46–52: Jacek Ruta/TU Berlin; Seite 54: Anna Maysuk; Seite 57: Verena Tafel/UdK Berlin; Seite 58: UB TU Berlin; Seite 59: Ann-Katrin Krenz; Seite 65: Verena Tafel/UdK Berlin; Seite: 66–69: Andrew Moussa; Seite: 86: Andrew Moussa

Unserem Gedenken
Hans Arp
Unserem Gedenken Traum. S. 22

Inhalt

GEMEINSAM SIND WIR STARK!
Editorial von Andrea Zeyns >> Seite 6

KALENDER
Die wichtigen Ereignisse 2015 >> Seite 10

DER GOLDGRÜNE WEG
Dagmar Schobert über „Open Access“ an der TU-Bibliothek >> Seite 16

>> Open Access ist auch ein Thema im Berliner Senat und Abgeordnetenhaus (siehe Open-Access-Strategie für Berlin). Die Hochschulen und die Bibliotheken, die Publikationsserver (Repositorien) bereitstellen, beschäftigen sich intensiv mit diesem Thema, denn es geht auch um die Finanzierung.

ALLES SO SCHÖN BUNT HIER
Gabriele Sischke über die neue UdK Website >> Seite 22

>> Mit dem Relaunch der Website der UdK einher geht natürlich auch der Relaunch der Website der Bibliothek der UdK. Alles so schön bunt hier! Bilder, Bilder und noch mehr Bilder laden ein zum Stöbern. In der Vorbereitung zur Freischaltung der neuen Websites hat eine Arbeitsgruppe der UB die Inhalte und Zusammenhänge auf den Kopf gestellt. Gewachsene Strukturen wurden hinterfragt, eine Chance, die die Bibliotheksmitarbeiter/innen bei dieser Gelegenheit genutzt haben.

AUTOPSIE EINES UNRECHTS
Angelika von Knobelsdorff über NS-Raubgutforschung >> Seite 28

>> Das erste dreijährige NS-Raubgutforschungsprojekt an der Universitätsbibliothek der TU Berlin, gefördert von der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, wird mit der Ausstellung KRIEGSWICHTIG! und einer Publikation abgeschlossen. Rund 10.000 Bücher und Zeitschriften aus dem Bestand der Luftkriegsakademie Berlin-Gatow wurden autopsiert. Ob 342 Raubgutverdächtige und 442 möglicherweise Raubgutverdächtige zurückgegeben werden (können), müssen weitere Recherchen und Gespräche mit Erben klären.

FLOWER POWER

Kerstin Ebell über die „Bücherei des Deutschen Gartenbaues“ >> Seite 34

>> 50 Jahre „Bücherei des Deutschen Gartenbaues“ an der Universitätsbibliothek der TU Berlin, die größte Spezialbibliothek für Gartenliteratur in Deutschland. Die Bestände der Bücherei reichen bis ins Jahr 1822 zurück. Die Bibliothek sichert dieses Kulturgut und sorgt mit Neuerwerbungen für Aktualität. Der Verein der Bücherei des Deutschen Gartenbaues kümmert sich um Antiquariatsankäufe und Nachlässe, sodass er stetig wächst.

INTERVIEWS

Juliane Keil und Dörte Klempert im Gespräch mit Sebastian Podschull, Yves Hauffe, Bettina Arnold, Frauke Bahlburg, Friederike Kramer >> Seite 44

KUNST ESSEN ENTFREMDUNG AUF

Claudio Müller über Austellungen im Bibliotheksgebäude >> Seite 54

>> Am Puls der Zeit wollen wir mit unserem Ausstellungsformat für das gemeinsame Bibliotheksgebäude von TUB und UdK sein. Bereits für die Programmgestaltung zur Langen Nacht der Wissenschaften 2013 wurden Studierende und Lehrende aus der UdK mit ihrer künstlerischen, gestalterischen, aber auch wissenschaftlichen Kompetenz für unsere Events engagiert.

ANDREW MOUSSA

Deutschstunde >> Seite 66

ANHANG

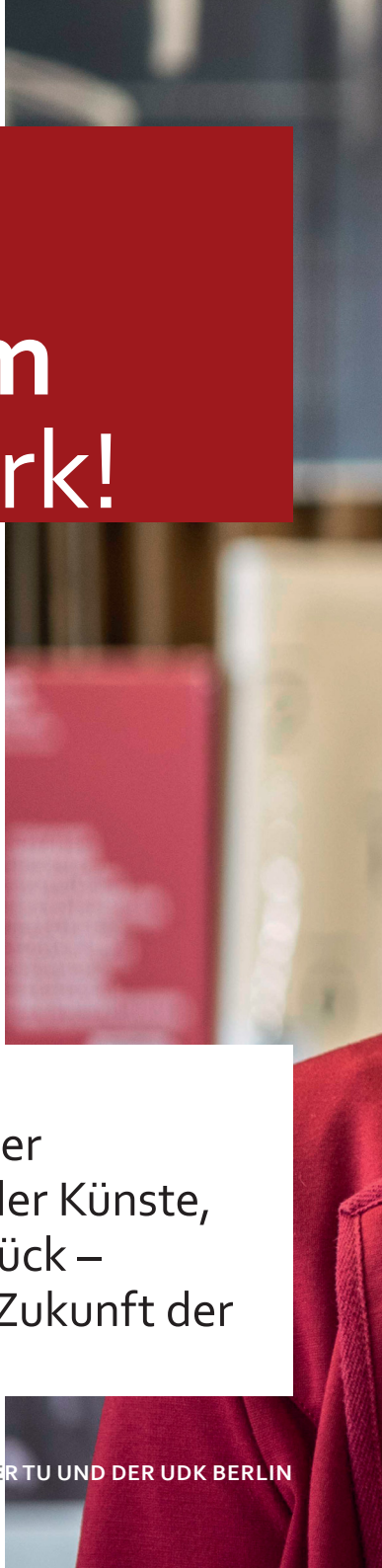
Statistik >> Seite 70

Organisation TU Berlin >> Seite 74
Fachreferate TU Berlin >> Seite 76

Organisation UdK Berlin >> Seite 78
Fachreferate UdK Berlin >> Seite 79

Publikationen >> Seite 80

Gemeinsam sind wir stark!



Andrea Zeyns, Direktorin der Bibliothek der Universität der Künste, blickt auf das Jahr 2015 zurück – und gibt das Motto für die Zukunft der Partnerbibliotheken vor.

>> Zwei Institutionen präsentieren sich mit dem Berichtsjahr 2015 künftig in einem gemeinsamen Jahresbericht: die Bibliothek der Technischen Universität und die Bibliothek der Universität der Künste. Seit 2004 operieren wir zusammen unter einem Dach und arbeiten mit vereinten Kräften daran, Abläufe und Strukturen zu verbessern. „ … modificare necesse est!“ betitelte der zweite Architekt des gemeinsam genutzten Bibliotheksbaus Professor Walter A. Noebel in der Eröffnungsbroschüre seinen Beitrag und prophezeite damals weitsichtig, dass zu Entwicklung auch permanent Veränderung gehört.

>>

Die Teams in den Bibliotheken von TU und UdK rückten im Lauf der Jahre immer näher zusammen, die Schulterschlüsse wurden enger, um die Herausforderungen zu meistern, unsere Bibliotheken fit für die Zukunft werden zu lassen. Ständig optimierten wir unsere Getriebe, schraubten im übertragenen Sinn an den Motoren im Maschinenraum, doch die im Jahr 2015 begonnene gemeinsame Generalüberholung stellte einen noch nie dagewesenen Kraftakt dar. Dass der Rückblick mit der vorliegenden Broschüre zum ersten Mal gemeinsam erscheint, ist die logische Konsequenz des Vorhabens, das die Kolleginnen und Kollegen nur im ständigen Austausch zu stemmen in der Lage sind.

2015 wurden die Vorbereitungen getroffen, um die Motoren mit einem neuen internationalen Standardgetriebe auszustatten: die Einführung des Standards „Resource Description and Access" (RDA) im deutschsprachigen Raum. Mit diesem neuen System können nun in einem Archiv alle denkbaren Ressourcen, alle Kulturgüter in einer Bibliothek oder in einem Museum beschrieben werden: Bücher, Zeitschriften, audiovisuelle Medien, elektronische Ressourcen. Die Gegenstände werden in ihrer Vielfalt erfasst, ihre Beziehung zueinander wird festgehalten, mit dem Ziel, eine umfassende Auffindbarkeit zu ermöglichen. Der internationale Standard vereinfacht den Datenaustausch und damit die Datenproduktion.

Für den Maschinenraum bedeutet das Change-Management. Die über Jahrzehnte zur Routine gewordene Anwendung der bibliothekarischen „Regeln zur alphabetischen Katalogisierung" (RAK) wird abgelöst. Eine neue Sprache und neue Strukturen fordern ein Neudenken bei der täglichen Arbeit. Geduld und Energie sind gefragt, bis das Getriebe wieder wie geschmiert läuft. Die RDA-Schulungen mit ihren sechs Modulen – von den Grundlagen bis hin zu Spezialregeln für Musikalien – haben von Oktober 2015 bis Januar 2016 insgesamt 145 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 57 externe Kolleginnen und Kollegen durchlaufen.

Damit aber nicht genug: Noch 2015, am 2. Dezember, begann für die Bibliotheken ein Projekt, das noch tiefer in die Abläufe eingreifen wird. Der rund und ruhig laufende Motor soll nun auch für den Hybridantrieb umgerüstet werden. Das integrierte EDV-System der Bibliothek wird ausgetauscht, damit wir mit ein und demselben System die traditionellen Medien und die stetig wachsenden elektronischen Ressourcen besser verwalten und präsentieren können. Mit dem neuen Hybridgetriebe „Alma" wird es zu umfassenden und weitreichenden Verände-

rungen kommen. Strukturen und Prozesse werden neu definiert und wieder wird ein Umdenken und Neulernen notwendig. Wie sich der Maschinenraum neugestaltet haben wird, erfahren Sie im Jahresbericht 2016.

Schauen Sie auf viele schöne Ereignisse in 2015, die wir Ihnen in Kurzform im Kalender darstellen und lesen Sie über einige ausgewählte Themen: zum Beispiel das Jubiläum „50 Jahre Bücherei des Deutschen Gartenbaues“, den Relaunch der Website der Bibliothek der UdK oder warum bei uns „Open Access“ im Zentrum steht.

Allen Kolleginnen und Kollegen der Bibliotheken von TU und UdK möchte ich an dieser Stelle noch ein großes Dankeschön für die Leistung des vergangenen Jahres aussprechen. Wie es für Sie, liebe Leserin, lieber Leser, weitergeht, sage ich mit den Worten von Lewis Caroll: „‚Mache den Anfang mit dem Anfang‘, sagte der König ernst, ‚und lies weiter, bis du ans Ende kommst; dort höre auf.‘“ In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre!

Andrea Zeyns
Direktorin der Bibliothek der Universität der Künste Berlin

Hybridgetriebe „Alma“: Das neue integrierte EDV-System wird für umfassende und weitreichende Veränderungen in unserem Maschinenraum sorgen.

Kalender 2015

10. Januar

Kiezspaziergang durch Charlottenburg-Wilmersdorf mit Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann: TU-Bibliotheksdirektor Jürgen Christof erläutert Architektur und Funktion der Bibliothek als Wissensspeicher und Informationszentrum.

26. Januar

In zehnminütigen „Coffee Lectures" stellt das Teaching Library Team der TU-Universitätsbibliothek die Möglichkeiten vor, Literaturverwaltungssoftware zu nutzen. Auch im April und Dezember wiederholt das Team die Weiterbildung.

29. Januar

Das Architekturmuseum der TU Berlin präsentiert bis zum 5. März die Ausstellung „Bruno Taut. Fotos von Carsten Krohn".

19. Februar

Campusweit stehen die ISO-Normen ab jetzt allen autorisierten Nutzerinnen und Nutzern elektronisch zur Verfügung

25. Februar

Der letzte Server im UB-Gebäude wird abgeschaltet. Künftig betreibt die Universitätsbibliothek der TU Berlin alle ihre Server in der virtualisierten Serverumgebung von tubIT, dem TU-Rechenzentrum.

5. März

Die TU-Universitätsbibliothek beteiligt sich in Kooperation mit der Schreibwerkstatt des Studentenwerks mit Workshops und Präsentationen an der bundesweiten „Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten".

13. April

Studierenden der TU Berlin bietet die Universitätsbibliothek ab dem Sommersemester als neuen Service den Zugriff auf die Programme SPSS, Matlab und Maple.

14. bis 16. April

Jeweils zu Beginn des Semesters geben die Universitätsbibliotheken der TU und der UdK unter dem Motto „Schnuppertage" an Info-Ständen Tipps für erste Schritte bei der Informationsrecherche.

Lukasz Buda | UdK Berlin

23. April

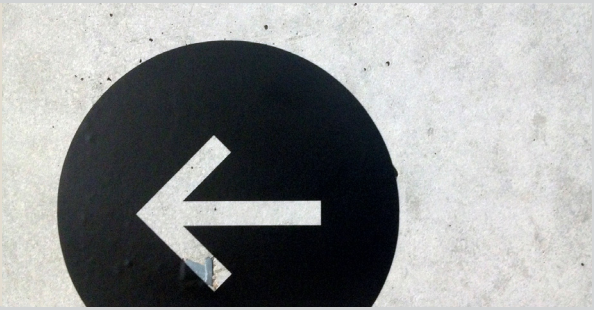
In Anwesenheit der Schirmherrin Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien, eröffnet die UdK Berlin die Räume der „grund_schule der künste". UdK-Professor Eliasson gestaltete die Bilderbuchwerkstatt als Erlebnisort.

4. Mai

Die Mitgliederversammlung des Freundeskreises der UdK Berlin | Karl Hofer Gesellschaft e.V. findet im Bibliotheksgebäude statt. Andrea Zeyns, Direktorin der UdK-Bibliothek, stellt das Haus vor, Verena Tafel präsentiert Künstlerbücher.

7. Mai

Die UdK-Masterstudentin Camila González Benöhr beginnt mit der Umsetzung des Leit- und Orientierungssystems für das Bibliotheksgebäude, entwickelt für ihre Abschlussarbeit im Studiengang Visuelle Kommunikation.



>>

13. Mai

Nach langen Verhandlungen ist der Vertrag für das neue Bibliothekssystem Alma von der Firma Ex Libris, der TU und der UdK unterschrieben.
Am 28. Dezember werden die Primo-Verträge unterzeichnet.

31. Mai

Gleich zwei Auszeichnungen erhält die Bibliothek „Wirtschaft und Management" beim diesjährigen Bibliothekartag in Nürnberg: zweiter Platz beim Best-Practice-Wettbewerb zum Thema „E-Learning bei der Vermittlung von Informationskompetenz" und Bibliotheksmitarbeiterin Franziska Klatt als „Zukunftsgestalterin in Bibliotheken 2015".

9. Juni

Die Bibliothek beginnt eine Testphase für neue Kleingruppenarbeitsplätze mit Möbeln der bekannten Möbeldesignfirma Vitra.

11. Juni

Zu Gast beim Philosophen Byung-Chul Han ist Daniel Barenboim. Mit einem Buchstand flankiert die UdK-Bibliothek die Veranstaltung und bietet Verlagspublikationen zum Verkauf an.

13. Juni

Zur „Langen Nacht der Wissenschaften" freuen sich die Bibliotheken im VOLKSWAGEN-Haus über Rekordbesucherzahlen. Zum vielfältigen Rahmenprogramm tragen auch Mitwirkende aus der UdK bei. Beliebtester Spielort sind die Aufzüge.
Den Abschluss macht der erste Poetry Slam in der Bibliothek: „Slam the Library".

16. bis 20. Juli

Zum Abschluss des Sommersemesters organisieren Mitarbeiterinnen der UdK-Bibliothek für vier Tage einen Buchshop im UdK-Hauptgebäude. Im Angebot: vor allem Publikationen aus dem eigenen Verlag.

17. Juli

Die Universitätsbibliotheken trauern um Elsbeth Arlt. Die 1948 geborene Künstlerin gewann 2004 mit ihrer Schriftinstallation den Kunst-am-Bau-Wettbewerb für den Neubau der Universitätsbibliothek der TU und UdK Berlin. Ihre Installation integriert sich sinnfällig in die Architektur der Lichthöfe und verleiht dem Gehalt der Bibliothek Ausdruck.

21. Juli

Bücher aus dem Bestand der Lehrbuchsammlung können TU-Angehörige jetzt auch fünfmal verlängern und vormerken. Diese Regelung gilt für die Lehrbuchsammlungen der Zentralbibliothek, der Bereichsbibliothek Architektur und Kunstwissenschaft, der Bibliothek Wirtschaft & Management und der Mathematischen Fachbibliothek.

30. Juli

Der Blog zum Thema Open Access der Universitätsbibliothek der TU geht online. Zielgruppe sind vor allem die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU.

2. September

Als Partner der 30. Berliner Sommeruniversität bietet die UdK eine Fülle von Veranstaltungen an. Die Direktorin der UdK-Bibliothek Andrea Zeyns führt unter den Motto „Von Kunst-Köpfen und Kunst-Büchern" zu den Kunstwerken im Gebäude.

7. September

Die Chat-Auskunft der Universitätsbibliothek der TU startet, während der Testphase zunächst von 10 bis 16 Uhr montags bis freitags.

9. September

Zum Auftakt des 15. Internationalen Literaturfestivals Berlin findet im Foyer der Bibliotheken von TU und UdK die Leseperformance „Berlin liest" über die Situation von Flüchtlingen und Asylsuchenden in Europa und weltweit statt.

>>

18. September

Das Team der Bereichsbibliothek Physik der TU Berlin bietet unter dem Motto: „Literaturliste für Ihre Vorlesung noch up to date?" den Lehrenden an, nicht im Bibliotheksbestand enthaltene Titel zu beschaffen.

24. September

Bis zum 18. November lassen sich insgesamt 145 Bibliotheksmitarbeiter/innen der TU und der UdK anderer Einrichtungen in drei Durchgängen für das neue Regelwerk zur Katalogisierung der Bibliotheksmedien schulen.

30. September

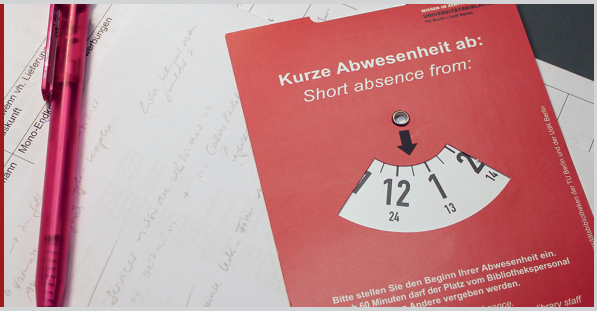
Im Lichthof des Hauptgebäudes der TU Berlin findet der Abschluss des Projekts „Raubgut an der Universitätsbibliothek TU Berlin" statt. Damit verbunden ist die Eröffnung der Ausstellung „KRIEGSWICHTIG!".

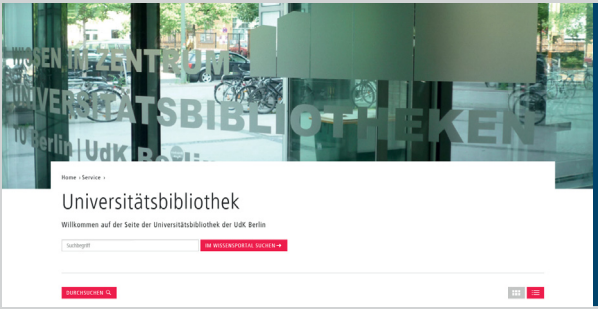
1. Oktober

Ab sofort sind CDs, DVDs und Blu-ray-Discs der UdK-Bibliothek für alle Nutzerinnen und Nutzer ausleihbar.

5. Oktober

Nach einer Testphase finden Pausenscheiben nun dauerhaft ihren Einsatz.





25. Oktober

Die neue Website der UdK Berlin geht online.

10. November

Die Universitätsbibliothek der TU Berlin tritt für den Open-Access-Gedanken ein und stellt nun ihre eigenen Dateien unter einer CC BY-Lizenz frei zur Verfügung.

25. November

Mit DepositOnce steht ab sofort eine Plattform zum Veröffentlichen und Recherchieren in Forschungsdaten und Publikationen der TU Berlin zur Verfügung. DepositOnce enthält auch alle Dokumente des bisherigen Digitalen Repositoriums.

2. Dezember

Mit einem Kickoff-Meeting startet für TU und UdK das Implementierungsprojekt zum Umstieg von „Aleph 500" auf das „Next generation"-Bibliothekssystem „Alma".

30. November bis 4. Dezember

In der ersten Adventswoche spielt die UdK-Klasse von Professor Christian Friedrich Dallmann Minikonzerte von der vierten Etage. Die Mittagsmusiken 2015 erklingen mit dem Instrument des Jahres, dem Horn.

10. Dezember

Die Universitätsbibliothek feiert das Jubiläum „50 Jahre Bücherei des Deutschen Gartenbaues an der UB der TU Berlin" mit einer Festveranstaltung und der begleitenden Ausstellung „GARTENKULTUR PUR!".

31. Dezember

Ein Rekord: Mehr als 6.700 Besucherinnen und Besucher kommen zwischen Weihnachten und Neujahr in das Bibliotheksgebäude.

Der goldgrüne Weg

Öffentlich zugänglich, öffentlich finanziert – Open Access etabliert sich immer mehr. In Berlin hat die Bewegung 2015 gleich mehrere Wegmarken erreicht.

>> Freies Wissen im Zentrum – in diesem leicht abgewandelten Motto der Universitätsbibliotheken der UdK und der TU weist das hinzugemogelte Adjektiv „frei“ auf eines der großen neuen Arbeitsgebiete für Bibliotheken hin: Der freie Zugang zu wissenschaftlichen Informationen – oder kurz Open Access – rückt zunehmend in den Fokus.

Was unter „Open Access“ (OA) genau zu verstehen ist, hat 2003 die „Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities“ festgehalten. Sie postuliert den offenen Zugang zu wissenschaftlicher Information, wobei „Information“ hier Textpublikationen ebenso wie Forschungsdaten, Bilder und multimediale Objekte umfasst.

Die Berliner Erklärung fordert nicht nur den kostenfreien Zugang zu diesen Inhalten sondern auch deren umfassende Nachnutzbarkeit: „Die Urheber und die Rechteinhaber solcher Veröffentlichungen gewähren allen Nutzern unwiderruflich das freie, weltweite Zugangsrecht zu diesen Veröffentlichungen und erlauben ihnen, diese Veröffentlichungen […] zu kopieren, zu nutzen, zu verbreiten, zu übertragen und öffentlich wiederzugeben sowie Bearbeitungen davon zu erstellen und zu verbreiten, sofern die Urheberschaft korrekt angegeben wird.“ >>

Welches Motiv liegt hinter dieser Initiative?

Forschungseinrichtungen zahlen jährlich mehr und mehr, um die Informationsversorgung zu sichern. Die großen wissenschaftlichen Verlage diktieren die Preise für die so wichtigen Abonnements. Die Subskription einiger Zeitschriften kostet inzwischen bis zu 20.000 Euro pro Jahresabonnement. Bei gleichbleibendem Erwerbungsetat zwingen die Preissteigerungen Universitätsbibliotheken zur Abbestellung von Datenbanken und Zeitschriften und lassen den Kauf von Lehrbüchern und Monographien kaum noch zu. Und trotz der hohen Kosten ist der Zugang zu den Ergebnissen stark beschränkt.

Die Open-Access-Bewegung will genau dieses Dilemma umgehen: Ihr Ziel ist, dass wissenschaftliche Inhalte, die mit öffentlichen Mitteln finanziert wurden, auch für die Öffentlichkeit zugänglich sind.

2015 hat sich auch die Landespolitik des Themas angenommen. Der Senat von Berlin hat die „Open-Access-Strategie für Berlin" verabschiedet, die unter anderem das Ziel formuliert, dass bis 2020 60 Prozent aller Aufsätze von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Berliner Forschungseinrichtungen im Open Access frei zugänglich sein sollen.

Open Access an der TU Berlin

2014 wurden an der TU Berlin 1.729 Aufsätze veröffentlicht, davon 8 Prozent in Open-Access-Zeitschriften. 2015 erschienen von 2.044 Artikeln in Fachzeitschriften 142 in OA-Journalen, also 7 Prozent. Seitdem wurden – nach sorgfältiger Prüfung der Rechtslage – weitere 64 Aufsätze aus „Closed Access"-Zeitschriften Open Access auf dem Repositorium der TU Berlin zugänglich gemacht. Die Zahlen verdeutlichen, wie ambitioniert das bis 2020 zu erreichende Ziel von 60 Prozent ist.

Ein rasant wachsendes Aufgabenfeld

Die Universitätsbibliothek unterstützt bei allen Fragen zu digitalem Publizieren, Open Access, Urheberrecht im Umfeld von Open Access und freien Lizenzen. Das Angebot umfasst Informationstexte auf den Webseiten, Workshops und persönliche Beratung. 2015 hat das OA-Team der Universitätsbibliothek zehn Seminare in Instituten, Fachbereichen und Arbeitsgruppen der TU veranstaltet. Präsentationen aus einigen dieser OA-Workshops stehen über den Filehosting-Dienst SlideShare jedem zur Verfügung.

>>

489
Dissertationen

450
Rechteprüfungen für Zweitveröffentlichung

43 Verlagspublikationen

88 Sonstige

davon
357
online

davon
94
veröffentlicht

2015
wurden an der TU Berlin insgesamt 489 Dissertationen (davon 357 online), 94 Zweitveröffentlichungen (von 450 geprüften), 43 Verlagspublikationen (davon 41 online) sowie 88 weitere Dokumente veröffentlicht. Das sind 11,6 % aller auf dem Repositorium veröffentlichten Dokumente. 2015 gab es circa 1.500.000 Downloads, durchschnittlich wurde jedes Dokument 340-mal heruntergeladen. Rund 2.000 Zeitschriftenartikel haben TU-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler 2015 veröffentlicht, davon 150 in Open-Access-Journalen.

Online-Publikationen auf dem institutionellen Repositorium der TU Berlin

2014	2015
~4.400 Dokumente	580 Dokumente

1.038 aller Dokumente auf dem R epositorium stehen unter einer Creative-Commons-Lizenz. Von diesen nutzen 310 die Open-Access-konforme CC-BY-Lizenz. 189 Dissertationen und 21 Verlagspublikationen aus dem Jahr 2015 sind unter CC BY lizensiert.

1.038
Dokumente mit CC-Lizenz

792
veröffentlicht 1999 bis 2014

310
veröffentlicht 2015

davon
42
CC BY

davon
260
CC BY

Grafik: Anton Katzer

Der „goldene Weg“

Für eine Veröffentlichung in einer OA-Zeitschrift werden häufig – jedoch nicht immer – Gebühren fällig. Diese Publikationsgebühren (Article Processing Charge, kurz APC) werden derzeit aus den knappen Institutsmitteln oder aus Drittmitteln finanziert. Um Veröffentlichungen in OA-Zeitschriften zu fördern, hat die Universitätsbibliothek mit einigen Verlagen Sonderkonditionen für APCs ausgehandelt: Seit Anfang 2016 ist die TU Berlin Mitglied beim OA-Verlag BioMed Central; über diese Mitgliedschaft können Aufsätze in den 200 Zeitschriften des Verlags finanziert werden. Bei MDPI bekommen Autorinnen und Autoren der TU Berlin zehn Prozent Rabatt auf die Publikationsgebühr. In den Zeitschriften des Verlags der Royal Society of Chemistry können insbesondere die Chemiker kostenfrei Open Access publizieren.

Mit ihrem Universitätsverlag verfügt die TU Berlin über einen eigenen OA-Verlag, der sowohl Monographien, Sammelbände und Proceedings als auch OA-Zeitschriften verlegerisch professionell betreut. Schriftenreihen der Institute der TU erscheinen hier immer sowohl online als auch gedruckt. Pro Jahr gibt es circa 40 Neuerscheinungen. 73 Prozent der 500 jährlich an der TU Berlin verteidigten Dissertationen werden inzwischen online veröffentlicht und stehen über das Repositorium der TU Berlin „DepositOnce“ weltweit zur Verfügung.

DepositOnce ist der Dreh- und Angelpunkt.

Der „grüne Weg“

Für den sogenannten „grünen Weg“ stellt die Universitätsbibliothek ein komplexes Dienstleistungsangebot zur Verfügung. Dreh- und Angelpunkt ist DepositOnce – das institutionelle Repositorium für Forschungsdaten und Publikationen, die Plattform der TU Berlin, um Forschungsergebnisse zu veröffentlichen.

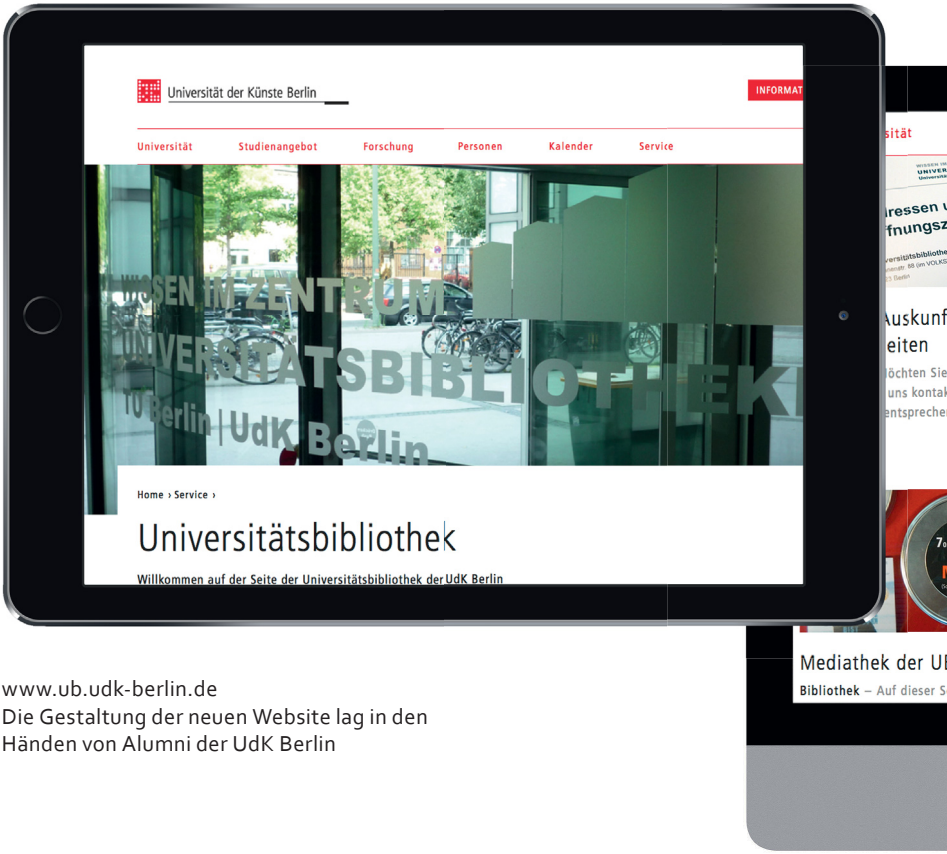
Hier erfolgt unter anderem die Zweitveröffentlichung von in klassischen Zeitschriften erschienen Aufsätzen. Auf Anfrage prüft das OA-Team für TU-Angehörige die rechtliche Zulässigkeit und übernimmt die Zweitveröffentlichung. Seit Einführung des neuen Angebots

hat das Team für knapp 450 Veröffentlichungen die Rechte geprüft. Bislang konnten 94 Beiträge aus Fachzeitschriften, Sammelwerken und ähnlichem zweitveröffentlicht werden. Weitere werden folgen.

Im Leitbild verankert

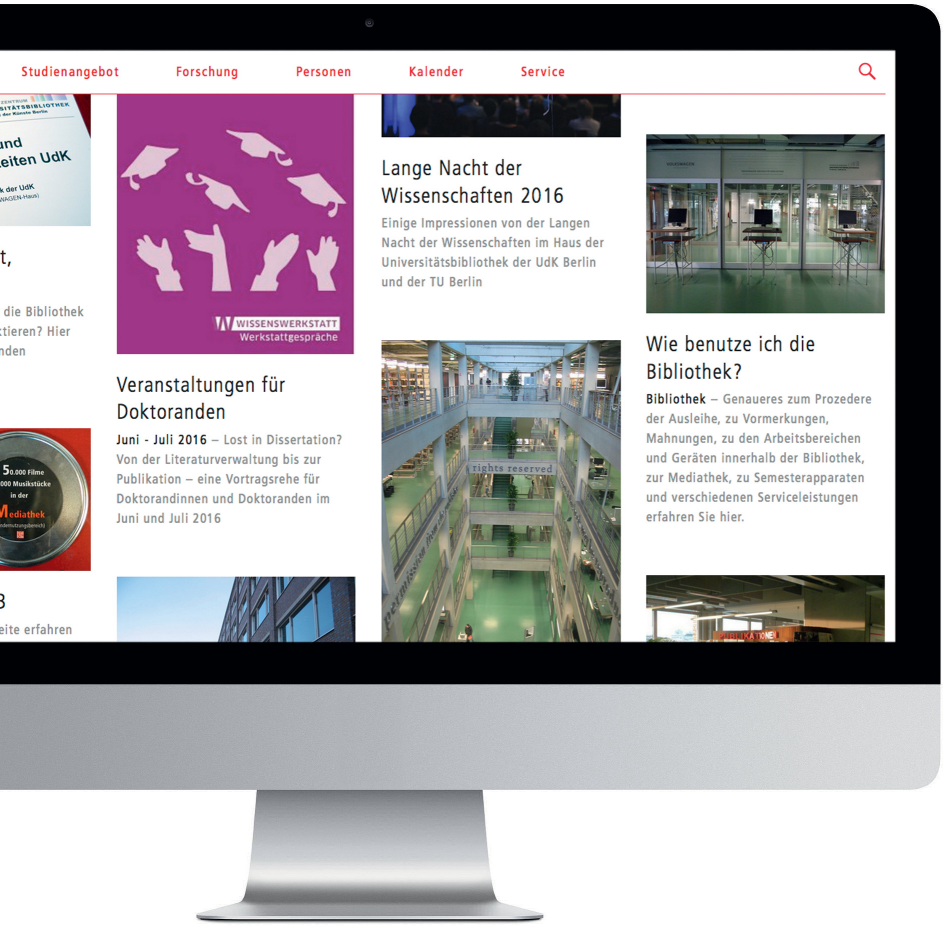
Open Access ist für die Universitätsbibliothek ein zentrales Thema. Anlässlich der internationalen Open Access Week 2015, an der sich auch die Universitätsbibliothek mit zahlreichen Aktionen beteiligte, hat sie auch ihr Leitbild erweitert: „Wir setzen uns ein für Open Access, den freien Zugang zu wissenschaftlicher Information."

Dagmar Schobert
Leiterin der Sonderabteilung Universitätsverlag/Hochschulschriften/Open Access



www.ub.udk-berlin.de
Die Gestaltung der neuen Website lag in den Händen von Alumni der UdK Berlin

Alles so **schön bunt** hier!



Am 20. Oktober 2015 kam 2.0 an der Universität der Künste an: Auch die neue Website der Bibliothek ging online.

>>

>> „Die Vielfalt der Studienangebote, die breite Palette von künstlerischen Positionen an der UdK Berlin findet sich widergespiegelt in der neuen Gestaltung der Internetseiten. Mit dem Beginn des Wintersemesters stellt sich auch die UdK-Bibliothek mit veränderten Informationsseiten vor. Ob Sie diese Seiten zum ersten Mal besuchen oder zum Stammpublikum gehören – wir hoffen, Sie finden sich rasch zurecht und wünschen viel Vergnügen beim Durchblättern und Entdecken.“ So kündigt sich der neue Webauftritt der Bibliothek der Universität der Künste Berlin nach seinem Relaunch den Nutzerinnen und Nutzern an.

Das Design wurde komplett überarbeitet. Unter Berücksichtigung des vorhandenen Corporate Designs hat die Agentur *BASICS09*, Alumni der UdK Berlin, die Gestaltung vorgenommen. Die technische Realisierung lag bei der Agentur ressourcenmangel (rsm), ebenfalls ehemalige UdK-Studierende.

Der Relaunch

Die Arbeit an der neuen Website begann mit einem Kickoff-Meeting aller Beteiligten im Mai 2014. In diesem Meeting stellte das Team von BASICS09 die Struktur der neuen Website anhand von Beispielen ausführlich vor.

Im Anschluss überarbeitete in der UB eine Arbeitsgruppe die Inhalte der alten Website. Webauftritte anderer Bibliotheken wurden begutachtet, die Fragen der Nutzer an den Informationstheken wurden ausgewertet. Wir ließen uns sowohl von Web-Usability-Aspekten als auch von informationsdidaktischen Überlegungen leiten. Alle Inhalte unterzogen wir einer kritischen Prüfung auf Alltagstauglichkeit und Verständlichkeit.

Wir führten die Rubrik „Neu in der UB?“ ein, die eine schnelle Orientierung für Erstnutzer bietet. Wir ordneten Inhalte neu, versahen sie mit sprechenden Überschriften, wie beispielsweise „Wie benutze ich die Bibliothek?“ anstelle von „UB-Benutzung“.

So entstand eine neue Website zunächst im alten Gewand, was die folgende Eins-zu-eins-Übernahme der Inhalte vom alten Content Management System „ZMS“ in das neue „Typo3“ in der Website-Redaktion der UdK ermöglichte. Eine kleine Schulung in Typo3 folgte für die beiden Kollegen, die sich mit der Pflege der Website in der UB befassen.

Die gesamte Website ist responsiv gestaltet, das Webdesign passt sich automatisch an das jeweils verwendete Endgerät an.

Anschließend konnten die Arbeiten an den Details beginnen. Die vorgesehenen neuen Inhalte der UB-Website wurden durch Fotos illustriert, Unterpunkte an das neue Layout angepasst, Korrekturen vorgenommen, Bezüge hergestellt. Mühevolle Kleinarbeit, die uns einzelne Bereiche noch einmal neu überdenken ließ. Studentische Hilfskräfte testeten den neuen Webauftritt wiederholt. Am 20. Oktober 2015 wurde die neue Webseite für die Öffentlichkeit freigeschaltet.

Die neue Website

Die neue Homepage der UdK zeigt einen unverwechselbaren runden „Header“. Aktuelle Projekte, Veranstaltungen und Nachrichten präsentieren sich. Ein Klick auf den Header lässt die nächste Veranstaltung erscheinen. Diese Startseite zeichnet sich ebenso wie die Startseite der Universitätsbiblitothek durch ein Bild aus, das die ganze Breite des Bildschirms einnimmt.

>>

Die neue Website überzeugt durch eine lebendige Bildsprache, die Nutzer fühlen sich angeregt und willkommen geheißen.

Wie findet ein Interessent, beeindruckt von der Fülle der Eindrücke, die Seiten der UdK-Bibliothek? Einerseits über die Rubrik „Universität“, andererseits über die Übersichtsseite „Service“. Wer über der ganzen Seite des Bildschirms ein Foto von der gläsernen Drehtüre des Bibliotheksgebäudes entdeckt, der hat sich erfolgreich zur Startseite der Bibliothek durchgeklickt. Auf den ersten Blick fällt dort der Suchschlitz für die Recherche im Wissensportal der Künste ins Auge. Einer der Hauptgründe, die Website einer Bibliothek aufzurufen, ist schließlich, statistisch gesehen, eine Suche im Katalog zu starten. Deshalb bieten wir unmittelbar eine Verlinkung zum Wissensportal der Künste und einen direkten Link zum Konto für diejenigen an, die ihre entliehenen Medien verlängern möchten.

Die Seite „Aktuelles“ informiert über alle Neuigkeiten aus der UB, wie Veranstaltungen, abweichende Öffnungszeiten, neu erschienene Publikationen und vieles mehr. Von der Seite „UdK-Verlag, Dissertationen, Online veröffentlichen“ aus ist die Bestellung der UdK-Veröffentlichungen möglich. Zudem gibt es hier die Möglichkeit, online zu veröffentlichen. Auch die Mediathek der UB der UdK stellt sich auf einer eigenen Seite dar.

Weitere Teaserbilder führen zu weiteren Unterseiten, die zum Teil auch wieder als Übersichtsseiten fungieren. So finden sich etwa auf der Seite „Wie benutze ich die Bibliothek“ Links mit Teaserbildern für die Seiten „Adresse, Auskunft, Öffnungszeiten“, „So finden Sie uns“ et cetera. Ein Klick auf ein Teaserbild, das immer mit einem Text versehen ist, führt zu einer Detailseite, auf der der Betrachter dann die entsprechenden Informationen bekommt.

Die englische Oberfläche bietet momentan schon die wichtigsten Informationen für die Nutzung der Bibliothek. Die Übersetzung weiterer Seiten ist in Arbeit.

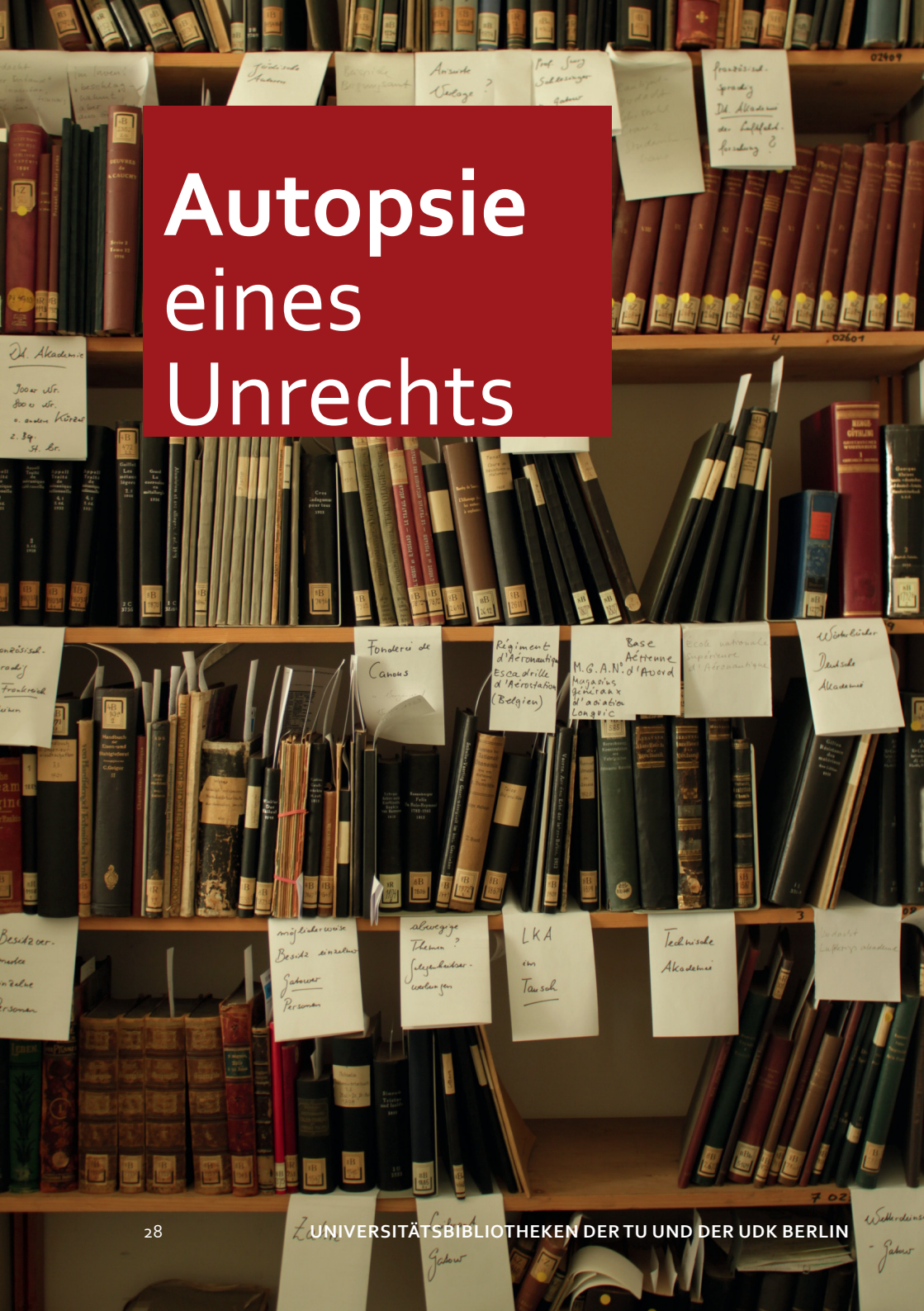
Und jetzt: die Praxiserfahrung

Die ersten Reaktionen waren durchweg sehr positiv. Durch die verwendeten Bilder gewinnt der Betrachter einen Eindruck von der bunten Vielfalt unserer Angebote. Er fühlt sich direkt aufgefordert, die Bibliothek zu nutzen.

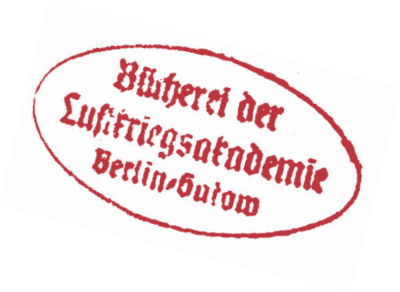
In der Praxis zeigen sich aber auch Schwachpunkte. Durch die Dominanz der Bilder fällt die gezielte Suche nach einer Information oft nicht leicht. Es ist möglich, die Bilder wegzuschalten, so dass die Unterpunkte übersichtlicher dargestellt werden. Ein Register für alle Informationen, die die UdK-Bibliothek betreffen, das „A-Z" der UB, ist prominent auf der Startseite platziert – als Empfehlung, es als ersten Einstieg zu nutzen.

Gabriele Sischke M.A.
Universitätsbibliothek der UdK Berlin, Benutzung und Website

Autopsie eines Unrechts



Basierte Nachkriegsforschung an der TU Berlin teilweise auf Kriegsbeute? Ein Projekt der NS-Raubgutforschung ging diesem Verdacht nach. Eine Ausstellung zieht seit letztem Jahr Bilanz.



>> Am 30. September 2015 fand das erste Raubgut-Forschungsprojekt der Universitätsbibliothek mit einer feierlichen Veranstaltung seinen Abschluss: die „Untersuchung der 1945 aus der ehemaligen Luftkriegsakademie Gatow an die Universitätsbibliothek der TU Berlin übernommenen Bücher und Zeitschriften auf NS-Raubgut". Bénédicte Savoy, Professorin für Kunstgeschichte der Moderne an der TU Berlin, rundete die Arbeit, die gut drei Jahre in Anspruch genommen hatte, im Lichthof des TU-Hauptgebäudes mit einem mitreißenden Vortrag über die jahrhundertelange Geschichte von Kunstraub und Restitution ab.

Mit der Veranstaltung wurde zugleich die Ausstellung „Kriegswichtig! Die Bücher der Luftkriegsakademie Berlin-Gatow" eröffnet. In der Ausstellung, die an diesem Abend im Lichthof und anschließend zwei Monate im Ausstellungsfoyer der Universitätsbibliothek gezeigt wurde, stellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsprojektes ihre Ergebnisse vor. Die Untersuchung war vom 1. November 2012 bis zum 31. Oktober 2015 von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durch die Stiftung Preußischer Kulturbesitz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert worden. Sie reiht sich damit in die Forschungen ein, die sich seit 2008 an deutschen >>

Kultureinrichtungen – Museen, Bibliotheken, Archive – mit der Provenienz ihrer Sammlungsbestände im Hinblick auf deren möglicherweise unrechtmäßigen Erwerb zur Zeit des nationalsozialistischen Regimes befassen. Die Ausstellung selbst und die dazugehörige umfangreiche Begleitpublikation waren großzügig mit Sachmitteln durch das „Militärhistorische Museum der Bundeswehr – Flugplatz Berlin-Gatow" unterstützt worden. Das Museum befindet sich heute auf dem Gelände der ehemaligen Luftkriegsakademie der Wehrmacht und forscht selbst zur eigenen Standortgeschichte.

Der Bestand an Büchern und Zeitschriften der Vorgängerinstitution der Universitätsbibliothek, der Bibliothek der Technischen Hochschule Berlin, war im und kurz nach dem Zweiten Weltkrieg fast vollständig verloren gegangen. Deshalb war man lange Zeit der Meinung gewesen, im heutigen Bestand könnte sich kein NS-Raubgut mehr befinden. 2011 ergaben allerdings Stichproben, dass sehr wahrscheinlich auch noch beim Wiederaufbau des Bibliotheksbestandes solche Bände eingearbeitet wurden, die den rechtmäßigen Eigentümern während der NS-Zeit entzogen worden waren. So hatte zum Beispiel die britische Besatzungsbehörde im November 1945 der Bibliothek der TH Berlin, der heutigen TU Berlin, circa 10.000 Bände – Bücher und Zeitschriften – überstellt, die auf dem Gelände der ehemaligen Luftwaffenschulen in Berlin-Gatow lagerten. Als Bestand „Luftkriegsakademie Berlin-Gatow" gingen sie in die TU-Bibliothek ein.

Zwei Provenienzforscherinnen, Cornelia Briel und Regine Dehnel, die sich die von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung finanzierte Stelle teilten, versuchten, diese Bücher und Zeitschriften mit Hilfe der Quellen aus den alten Zugangsbüchern zu identifizieren. Anhand von äußeren Merkmalen, wie Stempeln, Vermerken und Einbänden, und unter Zuhilfenahme von historischen Quellen entwirrten sie ihre Herkunftsgeschichte und stellten fest, ob es sich um NS-Raubgut handelt. Unterstützt wurden sie von Angelika von Knobelsdorff als Projektleiterin und Michael Jurk aus der Universitätsbibliothek – beide arbeiteten mit

Indiziensuche unter Stempeln, Vermerken und Einbänden.

Kriegsbeute: Einige Fundstücke des Forschungsprojekts stammen aus belgischen Militärbibliotheken (aus dem Bestand der Universitätsbibliothek TU Berlin, Signatur: 8 B 7872'A).

jeweils 20 Prozent ihrer Stelle im Projekt – sowie Christian Ulrich als studentischer Hilfskraft.

Letztendlich autopsierten sie rund 10.000 Bände an Büchern und Zeitschriften im Magazin der Zentralbibliothek und in der Mathematischen Fachbibliothek der TU Berlin, fanden aber nur 2.118 Exemplare auf, die aus Gatow stammen. Vor dem Hintergrund der über die Bibliotheken der Luftwaffe der Wehrmacht und die Praktiken ihres Literaturerwerbs vor allem während des Zweiten Weltkriegs erworbenen Erkenntnisse war es dann möglich, 342 Bände als NS-Raubgut-verdächtig und 442 als möglicherweise Raubgut-verdächtig zu benennen. Ein endgültiger Nachweis >>

12 52

DER INDIKATOR
UND SEINE ANWENDUNG.

Für den praktischen Gebrauch bearbeitet

von

P. H. Rosenkranz
Teilhaber der Firma: „Dreyer, Rosenkranz & Droop“,
Maschinen- und Dampfkessel-Armatur-Fabrik in Hannover.

Fliegerhorst Berlin-Gatow Wissenschaftl. Hauptbücherei

Sechste, ganz neu bearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

Mit 3 lithographierten Tafeln und 458 Abbildungen im Text.

Bücherei der Luftkriegsakademie Berlin-Gatow
Bücherei der Inspektion der Verkehrstruppen
Deutsche Heeresbücherei

Berlin 1901.
R. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Hermann Heyfelder.
SW. Schönebergerstrasse 26.

Deutsche Heeresbücherei Berlin
Buchmarke der Bücherei der Luftkriegsakademie

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN DER TU UND DER UDK BERLIN

Dieser Band wanderte durch viele Wehrmachtsbibliotheken, ist aber nach den Ermittlungen unverdächtig (aus dem Bestand der Universitätsbibliothek TU Berlin, Signatur: 8 B 2639‘6A).

konnte allerdings noch bei keinem der Bände erbracht werden. Dazu bedarf es weiterer Recherchen, vor allem in Kooperation mit den damals Geschädigten oder den Nachfolgeinstitutionen und Erben.

Bei den bei uns gefundenen verdächtigen Bänden handelt es sich nur in wenigen Fällen um Bücher aus privatem Besitz, bei der überwiegenden Mehrzahl dagegen um Kriegsbeute aus belgischen, französischen, polnischen und ukrainischen Institutionen. Mit der belgischen und französischen Botschaft haben wir inzwischen Kontakt aufgenommen. Ziel ist natürlich die Rückgabe, doch es könnte auch vereinbart werden, sich auf die Dokumentation der Beschlagnahmung und des Raubes in der NS-Zeit zu beschränken. Alle ermittelten Provenienzen der Bände und die Bewertungen sind inzwischen im Wissensportal Primo der Universitätsbibliothek recherchierbar.

Natürlich steht die Frage im Raum: Soviel Aufwand für ein paar inhaltlich veraltete Bücher? Angesichts des unermesslichen menschlichen Leides, das der Naziterror mit sich brachte, scheinen diese Büchermitnahmen banal. Aber sie waren Teil des Systems und sie waren unrechtmäßig. Dieses Unrecht arbeiten wir auf.

Angelika von Knobelsdorff
Fachreferentin der Universitätsbibliothek der TU Berlin unter anderem für Allgemeine Sprachwissenschaft und Medienwissenschaft

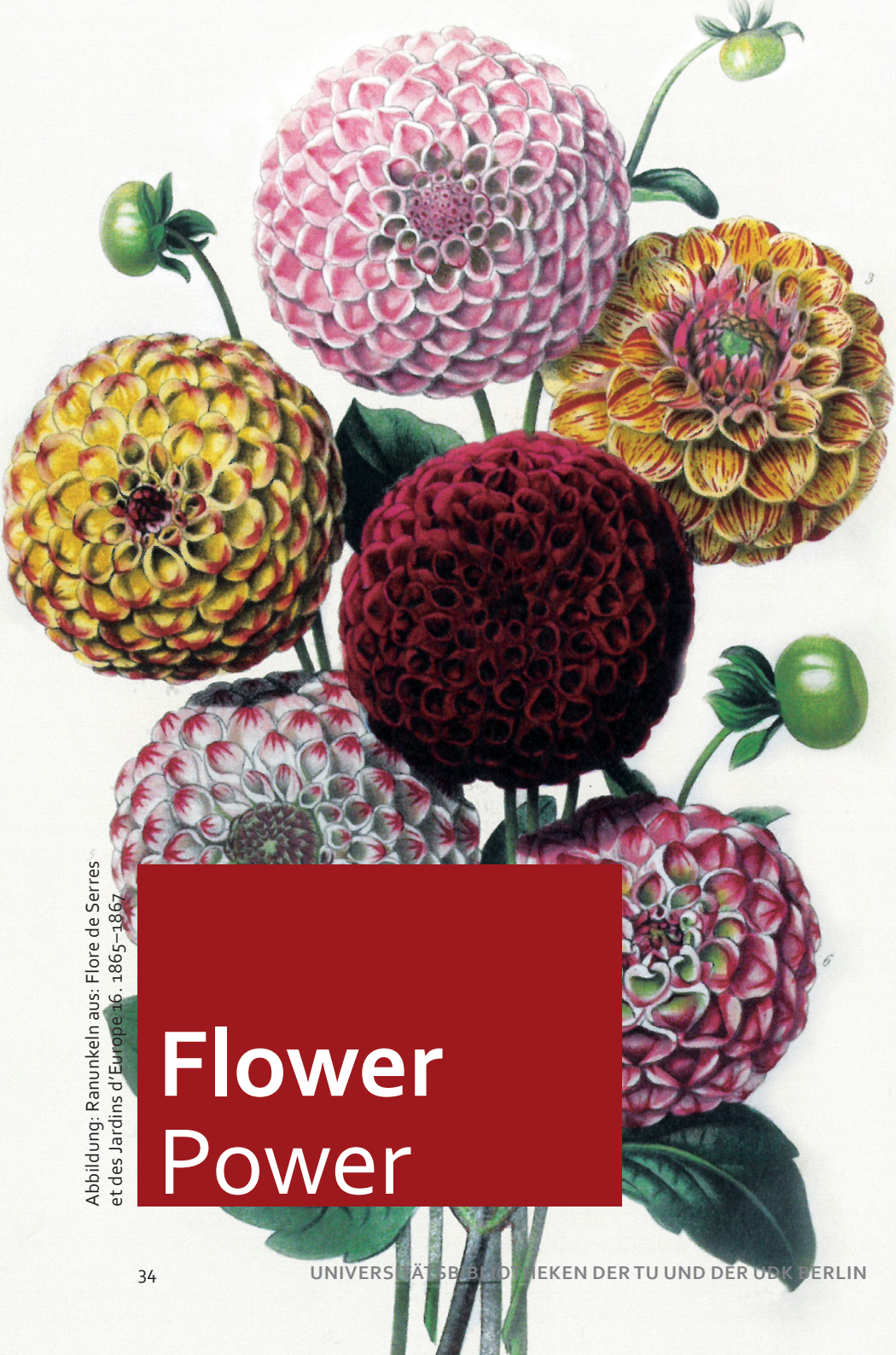


Abbildung: Ranunkeln aus: Flore de Serres et des Jardins d'Europe 16. 1865–1867

Flower Power

Seit einem halben Jahrhundert gedeiht im VOLKSWAGENHAUS eine grüne Spezialbibliothek: die „Bücherei des Deutschen Gartenbaues“. Ihre Wurzeln reichen sogar bald viermal so weit zurück.

>> 2015 beging die Universitätsbibliothek das Jubiläum 50 Jahre Bücherei des Deutschen Gartenbaues an der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin. Sie feierte diese gartenhistorisch herausragende Sammlung und die erfolgreiche Kooperation mit den Trägerverein „Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V.“ am 10. Dezember mit einem Festakt und der Eröffnung der zweimonatigen Ausstellung „Gartenkultur pur!“ zusammen mit 120 Gästen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik und grünen Verbänden.

Als größte Spezialbibliothek für Gartenliteratur in Deutschland befindet sich die traditionsreiche und über die Kriegs- und Nachkriegsjahre gerettete Bücherei seit 1965 in der Obhut der Technischen Universität. Dass sie als Kulturgut gesichert und der Universitätsbibliothek zur laufenden Betreuung und Ergänzung der Bestände angegliedert werden konnte, ist insbesondere den langjährigen Bemühungen und dem Engagement von drei Menschen zu verdanken: dem Botaniker Robert Zander als erstem wissenschaftlichen Leiter der Bücherei von 1952 bis 1969, dem TU-Professor Hermann Mattern, der die Sammlung ursprünglich seinem Institut für Gartenkunst und Landschaftsgestaltung angliedern wollte, und dem damaligen Bibliotheksdirektor Paul Kaegbein. >>

Am 17. Februar 1965 wurde der Vertrag zwischen der Technischen Universität Berlin und der Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V. zusammen mit den Hauptanteilseignern Deutsche Gartenbau-Gesellschaft, Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege und einem Beauftragten für den ehemaligen Reichsnährstand geschlossen. Die Universitätsbibliothek erhielt diesen einzigartigen, seinerzeit auf 30.000 Bände und 4.000 Separata geschätzten Fundus als Dauerleihgabe für 90 Jahre und unter Wahrung der Eigentumsrechte der Anteilseigner zur unentgeltlichen Nutzung. Im Gegenzug vereinbarten die Universität und der Verein, dass „durch die erforderliche Neukatalogisierung und zweckmäßige Aufstellung der Bestände – zusammen mit den künftigen Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek – die Literatur dieser Fachgebiete ständig benutzbar gemacht und auf dem neuesten Stand der Wissenschaft gehalten werden soll".

Der Grundstock zur Bildung der ersten Abteilungsbibliothek der Universitätsbibliothek, der heutigen „Sondersammlung Gartenbaubücherei", war gelegt und ein Fachetat zur Finanzierung des Neuzugangs begründet. Der Erwerb aktueller Fachliteratur, die Katalogisierung, Erschließung und Aufstellung der überlassenen Bestände erfolgt seither durch die Universitätsbibliothek in enger Absprache mit dem Verein. Dieser kümmert sich bevorzugt um antiquarische Ankäufe, Nachlässe, Archivalien, Sonderschriften und gärtnerische Firmenkataloge sowie die Erstellung von Sonderverzeichnissen.

Die Übergabe der Bücherei an die Technische Universität Berlin 1965 und die Einbindung in ein >>

Kurze Geschichte der Bücherei des Deutschen Gartenbaues

Die Bestände der Bücherei gehen auf das Jahr 1822 zurück, als durch Kabinettsorder des preußischen Königs Wilhelm III. und unter Beteiligung des Landschaftsarchitekten und Hofgärtners Peter Joseph Lenné der „Verein zur Beförderung des Gartenbaues im Preußischen Staate" gegründet wird. Seit 1910 heißt dieser „Verein Deutsche Gartenbau-Gesellschaft" (DGG). Deren Buchbestände wurden 1936 auf Betreiben von Robert Zander mit denen des „Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues", darunter die Bestände des Deutschen Pomologen-Vereins von 1860, und der „Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst" (heute DGGL – Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur) vereinigt.

Seit 1936 heißt die so vereinigte Bibliothek „Bücherei des Deutschen Gartenbaues". Ihr Träger ist seither der „Verein Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V.", der 1952 wiederbegründet wurde. Seine Aufgabe ist die Zusammenfassung, Erhaltung und Verwaltung von gärtnerischem Schrifttum.

Abbildung aus: L. Späth, Baumschule, Katalog, No.124, 1907–1908

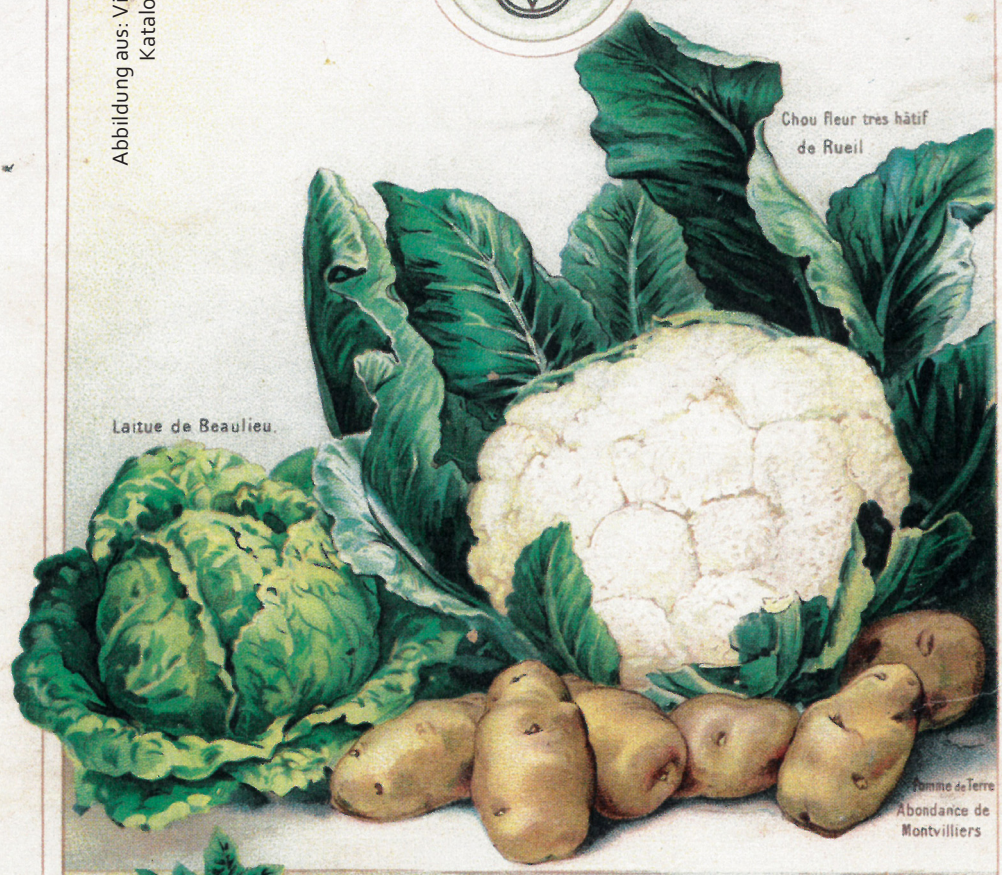
Die Ausstellung „Gartenkultur pur!" führte vom 10. Dezember 2015 bis 13. Februar 2016 durch das breite Sammlungsspektrum der Bücherei, das sich neben Gartenkunst und -architektur über alle Bereiche des Obst-, Gemüse- und Zierpflanzenbaus erstreckt. Gezeigt wurden über 50 reproduzierte historische Werbe- und Ausstellungsplakate, gärtnerische Firmenkataloge, Sonderschriften aus Vereinsbesitz sowie ausgewählte Raritäten.

Darüber hinaus informierten drei Wechselausstellungen im Informationszentrum der ersten Etage zum Buchbestand der Schwerpunktthemen „Obst", „Zier" und „Urbanes Gärtnern". An Aktionstagen im Foyer der Bibliothek wurde unter dem Motto „Mit Biss", „Flower Power" und „Let It Grow" mit Flyern, Literaturempfehlungen und kleinen Präsenten auf die Bücherei aufmerksam gemacht.

Jürgen Christof, Direktor der Universitätsbibliothek, Sylvia Butenschön, Vorsitzende der Bücherei des Deutschen Gartenbaues, und Norbert Kühn, Fachgebietsleiter Vegetationstechnik und Pflanzenverwendung der TU Berlin, zeichneten in ihren Grußworten zur Festveranstaltung den Werdegang der Bücherei nach und hoben ihren heutigen Wert für Lehre und gartenhistorische Forschung hervor.

Isabelle Van Groeningen, Mitgründerin der „Königlichen Gartenakademie Berlin", hielt in ihrem Festvortrag ein enthusiastisches Plädoyer: „Warum heute noch Bücher?" Sie begeisterte die Zuhörer mit einer Zeitreise durch die reichhaltig dokumentierte englische Gartengeschichte. Ein Film zur Bücherei mit Robert Zander aus den 1960er Jahren, die Vorstellung der vom Verein Bücherei des Deutschen Gartenbaues herausgegebenen Neuerscheinung „Geschichte der Gartenkultur" und die Eröffnung der Ausstellung rundeten das Programm ab.

Abbildung aus: Vilmorin, Katalog, 1910



Adresse Télégraphique:

VILMORIN, PARIS

TÉLÉPHONE. —

106.86

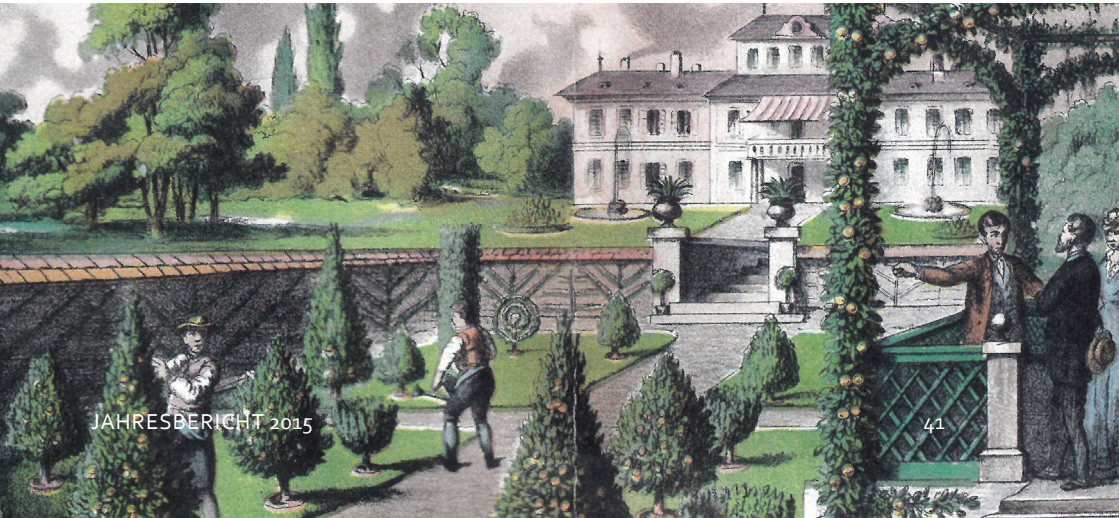
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN DER TU UND DER UDK BERLIN

modernes Bibliothekssystem stellten den Fortbestand dieser außerordentlichen Sammlung auf ein tragfähiges und verlässliches Fundament. Die Universitätsbibliothek ist Garant für den Ausbau, die sachgerechte Aufbewahrung, Erhaltung und Präsentation der ihr anvertrauten Bücherei. Sie gewährleistet die Zugänglichkeit, den qualifizierten Nachweis und die sachliche Erschließung, zugleich treibt sie die Digitalisierung der wertvollen Bestände voran.

Die vor 50 Jahren begonnene, fruchtbare Kooperation zwischen der Universitätsbibliothek und dem Verein Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V. hat den Wunsch Robert Zanders, ein Zentrum gärtnerischen Schrifttums zu schaffen, das der wissenschaftlichen Arbeit ebenso wie dem gärtnerischen Berufsstand für die berufliche Aus- und Weiterbildung zur Verfügung steht, aufs Beste befördert und für die Zukunft gesichert. Allen, die sich in diesen Jahren für die Belange dieser Bücherei eingesetzt haben, sei herzlich gedankt für ihr Engagement, ohne das diese außerordentliche Sammlung nicht so erfolgreich hätte wachsen und wirken können.

Kerstin Ebell
Leiterin der Sondersammlung Gartenbaubücherei, Fachreferentin der Universitätsbibliothek der TU Berlin unter anderem für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Gartenbau

Abbildung: August von Babo Landwirthschaftliche Tafeln, 1874



Ein Gartenplan aus dem Jahr 1854, veröfffentlicht 1871 in Paris
von François Duvillers in „Les parcs et jardins"

Steckbrief:
Sondersammlung Gartenbaubücherei

51.500 Medieneinheiten insgesamt,
davon **30.500** Bücher mit 2.300 Rara vor 1850
(ältestes Buch von 1529),
davon **21.000** Bände Zeitschriften mit 2.500
Rara-Zeitschriften vor 1850
(älteste Zeitschrift von 1783)

PLAN GÉNÉRAL DU PARC

selon le Système de Le Nôtre et de Kent

dépendant du Château de Maisons (SEINE & OISE)

APPARTENANT À Mr THOMAS DE COLMAR.

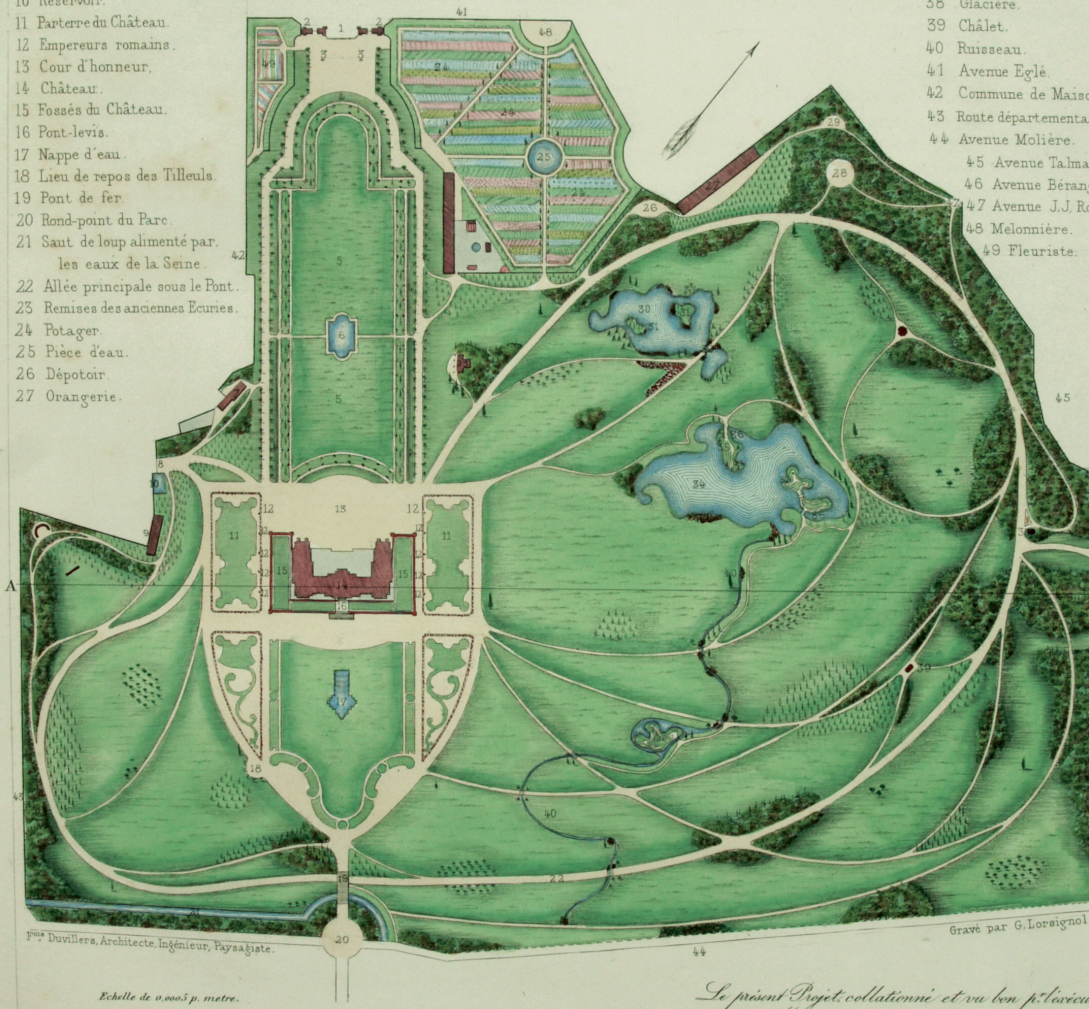
18 MAI 1854.

Légende.

1 Place du Château.
2 Pavillon des Gardes.
3 Statues.
4 Tertres.
5 Tapis vert selon le système de Le Nôtre.
6 Pièce d'eau régulière.
7 Jardinier.
8 Grille de l'Eglise.
9 Eglise.
10 Réservoir.
11 Parterre du Château.
12 Empereurs romains.
13 Cour d'honneur.
14 Château.
15 Fossés du Château.
16 Pont-levis.
17 Nappe d'eau.
18 Lieu de repos des Tilleuls.
19 Pont de fer.
20 Rond-point du Parc.
21 Saut de loup alimenté par les eaux de la Seine.
22 Allée principale sous le Pont.
23 Remises des anciennes Ecuries.
24 Potager.
25 Pièce d'eau.
26 Dépotoir.
27 Orangerie.

Légende.

28 Manège p.r l'exercice des
29 Lieu de repos du Bo
30 Petit Lac.
31 Iles.
32 Pont.
33 Kiosque en grume.
34 Grand Lac.
35 Presqu'île.
36 Ponts.
37 Ile.
38 Glacière.
39 Châlet.
40 Ruisseau.
41 Avenue Eglé.
42 Commune de Mais
43 Route départementa
44 Avenue Molière.
45 Avenue Talma
46 Avenue Béran
47 Avenue J.J. Ro
48 Melonnière.
49 Fleuriste.



P.ce Duvillers, Architecte, Ingénieur, Paysagiste.

Gravé par G. Lorsignol

Echelle de 0,0005 p. mètre.

10 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 Mètres.

Le présent Projet collationné et vu bon p.r l'exécu
Maisons, le 18 Novembre 1854.

Thomas de Colmar

Coupe sur A. B.

Ecriture par F. Duval.

Imp.ie de Charden aîné

Doppelte **Perspektive**

Zwei Bibliotheken in einem Haus: Juliane Keil und Dörte Klempert im Gespräch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsbibliotheken von TU und UdK.

SAMSUNG

Auf dem Dach des Bibliotheksgebäudes mit Blick auf das Hauptgebäude der TU Berlin

Juliane Keil ist vor neun Jahren als Azubi an die Bibliothek der TU gekommen und seit sechs Jahren im Social Media Team aktiv. Heute arbeitet sie als Bibliothekarin im Informationszentrum.

Besonders gern erinnert sich Dörte Keil an ihre ersten selbst organisierten Veranstaltungen, den Science Slam und die Silent Disco 2011: „Das hat viel Spaß gemacht und war eine aufregende Zeit. Als der Tag der Veranstaltung endlich kam, war ich voller Adrenalin und total nervös. Aber es wurde ein richtig großer Erfolg. Zu sehen, dass sich so viele Besucher dafür interessierten und sich die ganze Arbeit gelohnt hat, war einfach toll!“ Um sechs Uhr morgens fiel sie glücklich und zufrieden ins Bett.

Der Umgang mit Menschen und gleichzeitig Raum für Kreativität zu haben – das gefällt ihr besonders an ihrer Tätigkeit. „Aber privat bin ich gar nicht so ein großer Instagram-Fan. Da interessiere ich mich eher für analoge Fotografie. Zuhause habe ich eine kleine Kamerasammlung und fotografiere gerne noch ganz klassisch mit Film.“

Ihr Lieblingsort in der Bibliothek? „Ganz klar, das wunderschöne Dach!“

Dörte Klempert arbeitet seit vier Jahren als Bibliothekarin an der Information der TU Bibliothek in der zweiten Etage und unterstützt seit 2015 auch das Social Media Team.

Die Liebe führte Juliane Klempert nach Berlin: „Nach meinem Studium habe ich in der Bibliothek der Uni Heidelberg gearbeitet und während dieser Zeit meinen Mann kennengelernt. Der wiederum hat aber in Berlin gelebt und für mich war es immer ein großer Wunschtraum, hier wohnen und arbeiten zu dürfen."

„Mir macht es Spaß, selbst kreativ zu werden, Fotos zu schießen, Texte zu schreiben und auch mal ganz ausgefallene Ideen umzusetzen." So zählt sie die Gründe auf, warum ihr die Arbeit im Social Media Team so gut gefällt.

Ihr Tipp an alle Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer: „Fragen Sie uns! Egal, welches Problem Sie haben, das mit Ihrem Studium und der Bibliothek zu tun hat. Wir haben die Kompetenzen und helfen gerne weiter, damit Sie ihr Studium erfolgreich abschließen."

Sebastian Podschull ist seit zwei Jahren Bibliothekar an der Information der TU-Zentralbibliothek. Darüber hinaus bietet er unterschiedlichste Arten von Kursen für Nutzerinnen und -nutzer an.

Bibliothekskurse zu konzipieren und durchzuführen gehört zu Sebastian Podschulls Lieblingstätigkeiten: „Mir macht es Spaß, mein Wissen weiterzugeben. Man kann Probleme viel ausführlicher behandeln und mehr in die Tiefe gehen als im Auskunftsgespräch, das meist nur fünf bis zehn Minuten dauert. Kein Kurs gleicht dem anderen, weil immer unterschiedliche Fragen aufkommen und immer andere Leute da sind. Manchmal sind die Teilnehmer total interessiert, mal überhaupt nicht. Dann muss ich mich umso mehr ins Zeug legen, um sie zu motivieren."

Seine Rolle als Dozent war anfangs noch ungewohnt: „Im Studium kennt man das ja fast nur von der anderen Seite aus. Aber wie das mit allen Dingen so ist: Mit der Zeit kommt einfach Sicherheit und Übung rein."

„Dass trotz Digitalisierung gedruckte Bücher nicht komplett aus Bibliotheken verschwinden", ist sein Wunsch für die Zukunft der Universitätsbibliothek. „Eine Bibliothek ohne Bücher kann ich mir kaum vorstellen."

Yves Hauffe arbeitet seit 2014 in der Bibliothek der UdK im Magazin und Freihandbereich. Zusätzlich ist er an der Information eingesetzt und übernimmt Führungen durch das Haus.

Seitdem Yves Hauffe in der UdK-Bibliothek arbeitet, ist sein Kunstinteresse gewachsen: „Durch das Zurückstellen der Medien in die Regale habe ich zufällig einige neue Künstler, wie zum Beispiel Alfons Mucha, für mich entdeckt."

Die Führungen in der Bibliothek sind „definitiv!" seine Lieblingsarbeit. „Ich mag es, unter Menschen zu sein und ihnen Wissen zu vermitteln. Es ist schön, dass die Leute anschließend etwas mitnehmen."

Das Faszinierende am Bibliotheksalltag für ihn sei das Miteinander von Bibliotheksangestellten und Studierenden: „Ich wollte ein Buch einstellen und habe wie verrückt im Regal gesucht. Dann stand plötzlich ein Nutzer neben mir, schaute auf die Signatur und sagte nur: ‚Sie müssen da lang!' Ich hatte einen kompletten Zahlendreher im Kopf beim Lesen der Signatur."

Bettina Arnold, studierte Historikerin, leitet die Benutzung der UdK-Bibliothek und betreut die Fachreferate Design und Fotografie. Sie arbeitet seit 21 Jahren an der UdK Berlin.

Der Umgang mit UdK-Studierenden hält stets Überraschungen für Bettina Arnold bereit: „Ich hatte mal einen Nutzer, der seine Mahngebühren mit Performances in der UB abbezahlen wollte. Das war leider nicht mit den Vorgaben der Landeshaushaltsordnung zu vereinbaren."

TU und UdK in einem Haus: „Die Benutzung ist der Bereich, in dem wir in ständigem Austausch intensiv zusammenarbeiten müssen. Es braucht sehr viel Abstimmungsbedarf, damit alles möglichst reibungslos funktioniert. Es gilt, in allen Belangen immer wieder die je eigenen Bedingungen und Gegebenheiten der beiden Bibliotheken zu berücksichtigen oder, falls dies nicht möglich sein sollte, kreativ nach individuellen Lösungen zu suchen, die ins Gesamtgefüge passen." Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Universitätsbibliotheken lief zu Beginn nicht rund. „Es hat eine Weile gedauert, auf Benutzungsebene einen Modus vivendi mit gut funktionierenden Kommunikationsstrukturen zu finden, aber mittlerweile hat sich das prima entwickelt."

„Ich kann mit Frau Bahlburg sehr gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten, weiß ihre Fachkompetenz und ihre ruhige und gelassene Art zu schätzen. Wir denken auf gleicher Wellenlänge und haben ähnliche Vorstellungen davon, wie ein Bibliotheksbetrieb laufen sollte. Sehr gerne blicke ich auf die zwölf Jahre intensiver Zusammenarbeit zurück", so Bettina Arnold über ihre TU-Kollegin.

Frauke Bahlburg leitet die Hauptabteilung Benutzungsdienste und ist stellvertretende Bibliotheksdirektorin der TU Berlin. Die Betriebswirtin ist seit 1981 in der Universitätsbibliothek tätig.

Einer der prägendsten Momente für Frauke Bahlburg war die Eröffnung des neuen Bibliotheksgebäudes 2004: „Da ist ein derartiger ‚Run' losgegangen: Die Studierenden hatten dringend auf eine zentrale Bibliothek gewartet. Es war sehr eindrucksvoll."

„Was mich nervt, ist das Gebäude", erzählt sie offen. „Das Klima ist ja mittlerweile besser geworden. Aber dann platzt irgendwo ein Abwasserrohr, eine Toilette läuft über oder der Fußboden wirft Blasen … Das kostet mich viel Energie."

Klare Vorteile sieht Frauke Bahlburg hingegen in der Kooperation mit der Universitätsbibliothek der UdK: „Sie erweitert unser Angebotsspektrum um musische und künstlerische Aspekte. So können beispielsweise die TU-Studierenden der Architektur auch den Bestand der UdK-Bibliothek nutzen. Wir haben hier Kunst und Wissenschaft unter einem Dach!"

Mit Bettina Arnold verbindet sie seit zwölf Jahren eine enge Zusammenarbeit: „Frau Arnold ist gut gelaunt, freundlich und zugewandt, dass es ein schönes Arbeiten ist. Trotzdem zwingt sie mich regelmäßig, alles auch von einer anderen Seite anzuschauen. Außerdem hat sie mir verziehen, dass wir am Anfang so oft etwas ohne die UdK entschieden haben. Das schätze ich sehr."

Friederike Kramer, seit 2010 an der UdK-Bibliothek und seit 2012 als jüngste Fachreferentin für Theater und Tanz zuständig. Zudem koordiniert sie als Leiterin des Bereichs Medienbearbeitung der Printmedien alle Abläufe vom Kauf eines Mediums bis zur Aufstellung im Lesesaal oder Magazin.

Im Rahmen der Einführung des neuen Bibliothekssystems Alma testet sie die Daten sowie Funktionalitäten und entwickelt als Projektmanagerin neue Prozesse. „Datenbanksysteme finde ich seit meiner Studienzeit spannend und die Einführung von Alma macht nicht nur Arbeit, sondern auch Spaß. Ein System über englische Online-Tutorials zunächst zu begreifen, dann zu überlegen und zu testen, wie die Umsetzung auf die eigene Bibliothek mit ihren spezifischen Anforderungen erfolgen könnte, um daraufhin zu konzipieren, wie ich mein erworbenes Wissen für die Kollegen/innen in Schulungsmodule umsetze – das ist eine große Herausforderung, über die ich mich freue. Seit 2015 bin ich Teil der großen AG, in der die TU mit UdK-Kollegen/innen sich zusammen dem neuen System nähern, und darüber hinaus noch Mitglied zweier Fach-AGs“, so Friederike Kramer über ihre vielfältige Aufgabe, die Bibliothek in ein neues Zeitalter zu führen.

Eine Anekdote aus ihrer Dienstzeit hat sie sofort parat: „Bevor das Wissensportal der Künste eingeführt wurde, waren die Medienarten im Bibliothekskatalog sehr schwer zu erkennen. Bei der Ausgabe der Videokassetten waren die Gesichter der Studierenden oft unbezahlbar, weil sie mit diesem antiquierten Medium nichts mehr anfangen konnten und selbstverständlich DVDs erwartet hatten.“

Neben der Arbeit engagiert sich Friederike Kramer ehrenamtlich für die Flüchtlingshilfe und unterstützt eine syrische Familie. „Dieser Kontakt ist sehr bereichernd und holt mich gerade nach einem langen Arbeitstag wieder in die Realität zurück.“

Alma

Die Berliner Universitätsbibliotheken haben 2015 die Umstellung auf ein cloud-basiertes Bibliotheksmanagementsystem beschlossen: Alma ist ein Produkt des Softwareunternehmens Ex Libris, das sämtliche Aufgabenbereiche einer Bibliothek unterstützt – die Selektion und Erwerbung von Medien aller Art, die Verwaltung von Metadaten sowie die Digitalisierung und das Fulfillment.

Mit dem neuen System Alma können künftig konventionelle Prinmtmedien „gemanagt", aber zugleich auch elektronische Ressourcen verwaltet werden.

Kunst essen
Entfremdung auf

Anlässlich des Jahrs der Bratsche 2014 fotografierte Anna Maysuk die Bratschen in der Instrumentensammlung der UdK Berlin im Medienhaus für eine Fotoausstellung.

Kunst am Bau gehörte bereits zum VOLKSWAGEN-Haus, als es 2004 seine Türen öffnete. Aber erst eine Initiative der UdK-Bibliothek machte es in den letzten Jahren zu einem lebendigen Schöpfungsraum.

>> Im gemeinsamen Gebäude der Universitätsbibliotheken der TU Berlin und der UdK Berlin spielte die Kunst mit den Lichtstelen von Raoul Hesse und der Schriftinstallation von Elsbeth Arlt von Anfang an eine identitätsstiftende Rolle. Werke von sieben Künstlerinnen und Künstlern im Erdgeschoss und in der vierten Etage kamen hinzu. In diesem Rückblick nun geht es um den spezifischen Beitrag des kleineren der beiden Partner. Wie kann die Bibliothek das Potential der UdK für sich nutzen und wie die UdK das der Bibliothek?*

Über die Jahre hatte sich eine zunehmende Distanz von Studierenden und Lehrenden der UdK zu ihrer Bibliothek gezeigt, was wohl nicht nur >>

mit dem Internetzeitalter zu tun hat. Vor dem Umzug 2004 waren die Bibliotheksabteilungen dezentral in den Häusern der Fakultäten untergebracht gewesen, wo sich auch die eigentlichen Arbeits- und Lernorte – Ateliers, Werkstätten, Instituts- und Überäume – befinden, so dass die Wege kurz und selbstverständlich waren.

Aber eine Bibliothek ist nun einmal nicht primärer Ort künstlerischer Arbeit. Daher sollte sie wieder stärker in den Fokus gerückt werden, um das Interesse an Ort und Angebot zu wecken und das Bibliotheksgebäude als Ausstellungs- und Aktionsraum, neben den anderen Veranstaltungsorten der UdK, zu profilieren. Die „Lange Nacht der Bibliotheken" am 24. Oktober 2013 war die Initialzündung. Seither entwickelte und erprobte Verena Tafel, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der UdK-Bibliothek, verschiedene Formen themen- und ereignisbezogener Kooperation mit Studierenden der UdK – teils als Gruppe unter Leitung Lehrender, teils mit Einzelpersonen, teils durch künstlerischen Auftrag.

Voraussetzung sind natürlich solide Kenntnis der künstlerischen Arbeit und gute Kontakte. Einen Überblick, was den künstlerischen Nachwuchs der UdK umtreibt, verschafft der alljährliche „Rundgang" zum Ende des Sommersemesters, wo die Universität ihre Ateliers, Studios, Werkstätten und Bühnen öffnet. Die Zusammenarbeit bedeutet eine Herausforderung für alle Beteiligten: Das Organisationsteam rekrutiert sich aus zwei Institutionen mit unterschiedlichen Kulturen.

Seitens der UB sind intensive Vorbereitungs- und Planungsgespräche mit Lehrenden und Studierenden nötig, die sich ihrerseits mit dem Gebäude, mit bibliothekarischen Sachzwängen und langen Vorlaufzeiten auseinandersetzen müssen. Bei der praktischen Realisierung ist Teamgeist und Improvisationskunst gefragt. Erfindungsreiche Mitarbeiter der TU Berlin-Gewerke und IT-Spezialisten ziehen mit, um scheinbar Unmögliches möglich zu machen.

2013

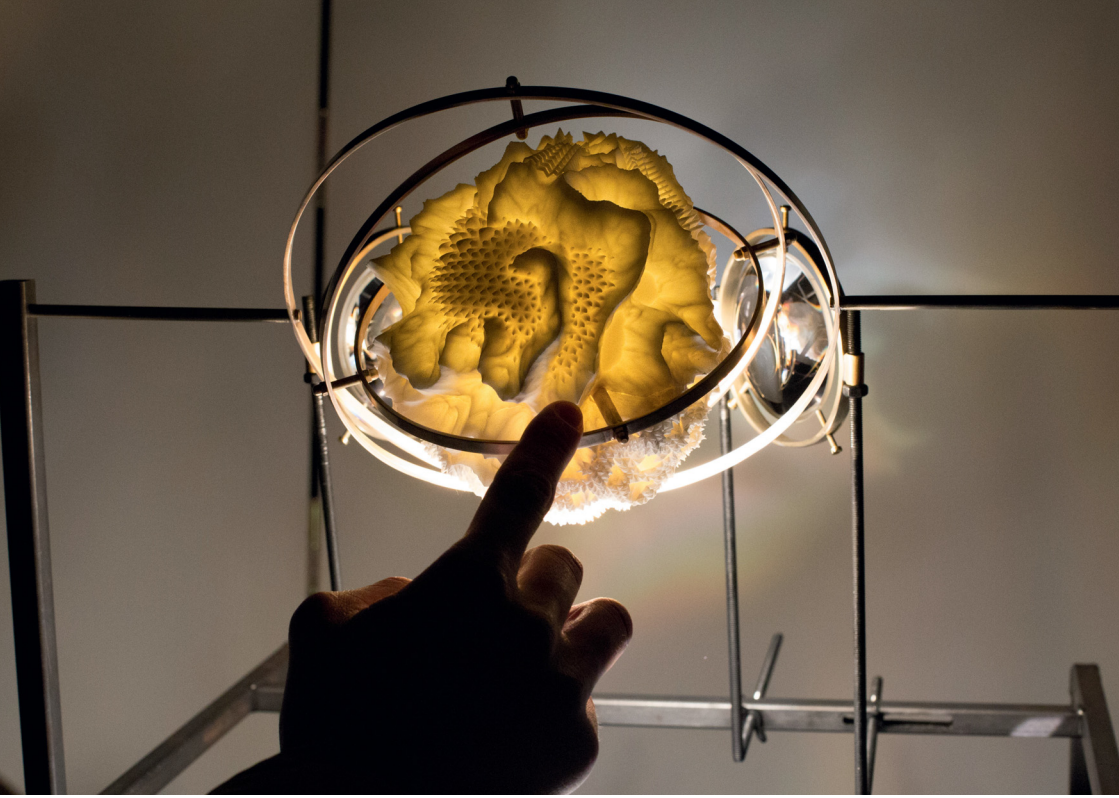
Die Bibliothek als Pionier eines künftigen Campus Charlottenburg in den Fokus zu rücken, war schon vor 2013 Ziel verschiedener „Langer Nächte". Das Programm für die „Lange Nacht der Bibliotheken" im Oktober 2013 aber sollte erstmals auch die Künstler der UdK für die Universitätsbibliothek als Aktionsraum interessieren und Kunst als integralen Bestandteil statt als Beiprogramm konzeptionell einbinden. >>

Die „Riesenliege“ von Peter Behrbohm und Markus Bühler als Arbeits- und Ausstellungsfläche für die Seminarpräsentation „Postdigital ist besser**“ während der Langen Nacht der Bibliotheken am 24. Oktober 2013.

Die Zusammenarbeit bedeutet eine Herausforderung für alle Beteiligten: zwei Institutionen mit unterschiedlichen Kulturen.

Marius Förster und Christian Bromann haben ihre interaktive Installation „Spraycan" eigens für das Leitmotiv der „Langen Nacht der Wissenschaften" am 10. Mai 2014 weiterentwickelt.

Das Motto „Analog-Digital" schien prädestiniert, Künstler für die Universitätsbibliothek als Aktionsraum zu interessieren.



Mit „Kepler's Dream", einer Lichtinstallation zum Erkunden und Entdecken, zogen Ann-Katrin Krenz und Michael Burk während der „Langen Nacht der Wissenschaften" am 13. Juni 2015 Besucher in Bann.

Das Motto „Analog-Digital" schien prädestiniert, reflektierte es doch nicht nur bibliothekarische Entwicklungen, sondern traf auch aktuelle künstlerische Ansätze, die Kunst als Forschung verstehen und disziplinübergreifend wissenschaftlich-technisch experimentieren, um daraus ihre künstlerische Ausdrucksform zu gewinnen.

Erscheinungsbild und Werbung für diese „Lange Nacht" gestaltete Felix Schroeder aus der Klasse Hickmann, UdK-Studiengang Visuelle Kommunikation. Studierende dieses Studienganges hatten sich, unter Leitung der Dozenten Conrads und Morlok, bereits unter dem Thema „Postdigital ist besser" mit dem Verhältnis von analogen und digitalen >>

Medien befasst. So bot es sich geradezu an, die Studienarbeiten auf dem Multifunktionsmöbel „Riesenliege“ in der vierten Etage (ebenfalls eine studentische Installation) zu präsentieren.

Weiter wurde ein Ausstellungskomplex gezeigt, der auf Arbeitsergebnissen der Klasse de Campo im UdK-Studiengang Kunst und Medien basierte, mit dem Schwerpunkt „Generative Kunst/Computational Art“. Auf dem Flügel, auf Arbeitstischen, Bücherwagen und Terminal-Stehtischen wurden untereinander vernetzte kinetische Objekte und elektrische Licht- und Soundinstallationen aufgebaut, die auf die Betrachter reagierten und miteinander interagierten, so dass unvorhergesehene raumübergreifende Kettenreaktionen entstanden.

In der dritten Etage verwandelte die audiovisuelle Installation „Laptop Choral/Lanhouse Concert“ des TU-Doktoranden Giulano Lamberti Obici eine Gruppe von Arbeitstischen in einen auratischen Raum, indem 32 Monitore statt Rechercheergebnissen Farben und Bilder zeigten, die mit Tönen korrespondierten. Ein Konzert des Sound Ensembles „Republic 111“ mit Klangkünstlern aus der Klasse de Campo setzte Laptops vernetzt als Instrumente einer Improvisation ein.

Neu war in dieser Nacht die „Aneignung“ der Bibliothek seitens der Künstler und Künstlerinnen durch mediale Bezugnahme und Intervention sowie des Gebäudes als Aktionsraum durch interaktive Klang- und Lichtinstallationen. Weil viele von ihnen vor Ort ihre Objekte betreuten, ergab sich zwanglos Austausch mit dem Publikum. Das erfuhr seinerseits das Gebäude als Kunstraum ganz neu.

2014

Für die folgenden „Langen Nächte der Wissenschaften“ (LNdW) wurde das Konzept variiert: Das wissenschaftliche Grundgerüst in Form von Kurzvorträgen und Projektvorstellungen sollte mit ausgewählten themenorientierten künstlerischen Positionen flankiert werden. Das Thema der LNdW in der UB am 10. Mai 2014 hieß „1914 – Inferno und Fanal“. Die UdK-Bibliothek steuerte ein Begleitthema bei, denn für dieses Jahr hatte der Landesmusikrat Berlin das Jahr der Bratsche ausgerufen.

Bibliotheken sind stille Lern- und Arbeitsorte, doch in der Woche vor dieser Langen Nacht geschah Unerhörtes. Täglich erklang für einige Minuten aus der vierten Etage die „Mittagsmusik“: Bratschenstücke,

Bibliotheken sind stille Lern- und Arbeitsorte, doch in der Woche vor der „Langen Nacht" geschah Unerhörtes.

gespielt von UdK-Studierenden aus den Klassen Greiner und Rohde. Dieses Experiment zog alle in den Bann und weckte den Wunsch nach Wiederholung.

Das Instrument des Jahres gab auch den Anstoß, die musikbibliothekarisch betreuten Bratschen aus der UdK-Instrumentensammlung ins Licht zu rücken. Dazu erging ein Aufruf an die Studentenschaft. Ausgewählt und mit einer Fotoserie beauftragt wurde Anna Maysuk aus dem Studiengang Kunst und Medien. Ihre großformatigen Instrumentenportraits von geradezu magischer Wirkung zeigte die UB über den Anlass hinaus bis ins Jahr 2015.

Auch die Konzerte zur LNdW standen im Zeichen der Bratsche, organisiert von UdK-Professoren für Viola und für Kammermusik. Selten oder nie gehörte Noten aus den Nachlässen von Joseph Joachim und Max Rostal erklangen, sonst gehütet im Rara-Magazin.

UdK-Schauspielstudierende unter der Leitung von Gabriella Crispino näherten sich dem Weltkriegsthema mit Lesungen aus Bibliotheksbeständen, sekundiert von einer konzertanten Rauminszenierung der UdK-Bratschisten. Die Stichworte Krieg, Frieden, Gewalt hatten auch

>>

Postkarte zur Langen Nacht der Bibliotheken 2013,
gestaltet vom UdK-Studenten Felix Schroeder

Die „Lange Nacht der Wissenschaften" 2015 drehte sich um Erleuchtung – angeregt durch die Vereinten Nationen.

der UdK-Absolvent Marius Förster und der TU-Student Christian Bromann aufgegriffen und ihre 2013 gemeinsam entwickelte interaktive Installation angepasst: „Spraycan“ ermunterte das Publikum zum Taggen von Bildern des urbanen Raums aus Google Street View, wobei die gesprühten Graffiti so digitalisiert wurden, dass Realität und virtueller Raum verschmolzen.

Mit „Spatiotemporal“ setzte Jascha Viehstädt, Absolvent des Masterstudiengangs Choreographie am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz, Schreckensschilderungen von der Bibel bis zum Kriminalroman in eine Tanz- und Medien-Performance um.

2015

Angeregt durch das von den Vereinten Nationen für 2015 ausgerufene „Internationale Jahr des Lichts“ drehte sich das Programm zur LNdW am 13. Juni 2015 im weitesten Sinn um Erleuchtung. Die TU hatte dazu Kurzvorträge im Foyer organisiert. Die UB der UdK sorgte für eine thematisch geeignete Auswahl an Kunstwerken, in denen Technik und Kunst einander befruchten.

Das Künstlerduo Ann-Katrin Krenz und Michael Burk aus der Digitalen Klasse der UdK im Medienhaus präsentierte die Gemeinschaftsarbeit „Kepler’s Dream“. Zustande gekommen war der Kontakt über eine Ausstellung von Arbeiten der Klassen Sauter und Ängeslevä Anfang 2015. Die beiden Interaktionsdesigner und Medienkünstler bezogen sich in ihrer Lichtinstallation auf Keplers Modell des Sonnensystems „Mysterium Cosmographicum“ von 1596.

Eva Gerth aus der Klasse Neugebauer fiel der UdK-Bibliotheksdirektorin Andrea Zeyns beim „Rundgang“ 2014 auf. In ihren Arbeiten setzt sich Gerth, die auch Informatik studierte, mit naturwissenschaftlichen Phänomenen auseinander. Die Computerinstallation „du und ich“ (2010) zeigte eine programmierte, animierte Wortwolke, in der in einer Endlosschleife ein einzelnes „du“ durch eine Formation von 100 „ichs“ von oben nach unten rieselt und verschwindet, um oben wieder zu erscheinen.

In ihrer zweiten Installation, der Bucharbeit „Vices and virtues“ (2013), verarbeitete Gerth Theorien des japanischen Parawissenschaftlers und Alternativmediziners Masaru Emoto, was zu philosophischem Austausch zwischen Publikum und einer kundigen Bibliothekarin führte. >>

2015 war das Horn das vom Landesmusikrat ausgewählte Instrument des Jahres. In der ersten Adventswoche spielten mittags Solisten und Ensembles der Hornklasse von Professor Dallmann Minikonzerte mit Werken aus dem 16. bis 20. Jahrhundert.

Aus einer Idee, die Verena Tafel für eine Masterarbeit angeregt hatte, entwickelte sich 2015 ein Auftragswerk – nicht freier Kunst, sondern zweckgebundener Gestaltung. Dem Bibliotheksgebäude mangelt es an einem einheitlichen eingängigen Leitsystem. Im Wintersemester 2014/2015 entwarf nun Camila Gonzáles Benöhr für ihre Abschlussarbeit im UdK-Studiengang Visuelle Kommunikation, betreut von Professor Skopec vom UdK-Institut für transmediale Gestaltung, ein neues Leitsystem für das Haus. Eine Arbeitsgemeinschaft aus TU und UdK zusammen mit der Absolventin hat es überarbeitet und 2016 soll es in die Realisierungsphase gehen.

Obgleich in „Langen Nächten" nur kurz gezeigt, sind die Kunstwerke dokumentiert worden – auch im Internet, wo sie zur künstlerischen Referenz genutzt werden. So baut die Entdeckung der Bibliothek als Raum für ereignis- und themenbezogene Kunst nicht nur die eingangs erwähnte Entfremdung ab. Sie erweist sich auch als nachhaltige Förderung der Beteiligten auf ihrem künstlerischen Weg. Und das Gebäude profitiert ästhetisch ebenfalls.

Dr. Claudio Müller
Fachreferent der Universitätsbibliothek der UdK Berlin für Bildende Kunst und Film, Leiter Audiovisuelle Medien

* Dieser Text fußt wesentlich auf dem Aufsatz von Verena Tafel: „Kunst in der Bibliothek. Beispiele der VOLKSWAGEN-Universitätsbibliotheken von TU und UdK Berlin", in: Praxishandbuch Ausstellungen in Bibliotheken, hrsg. v. Petra Hauke, Berlin: De Gruyter Saur, 2016.

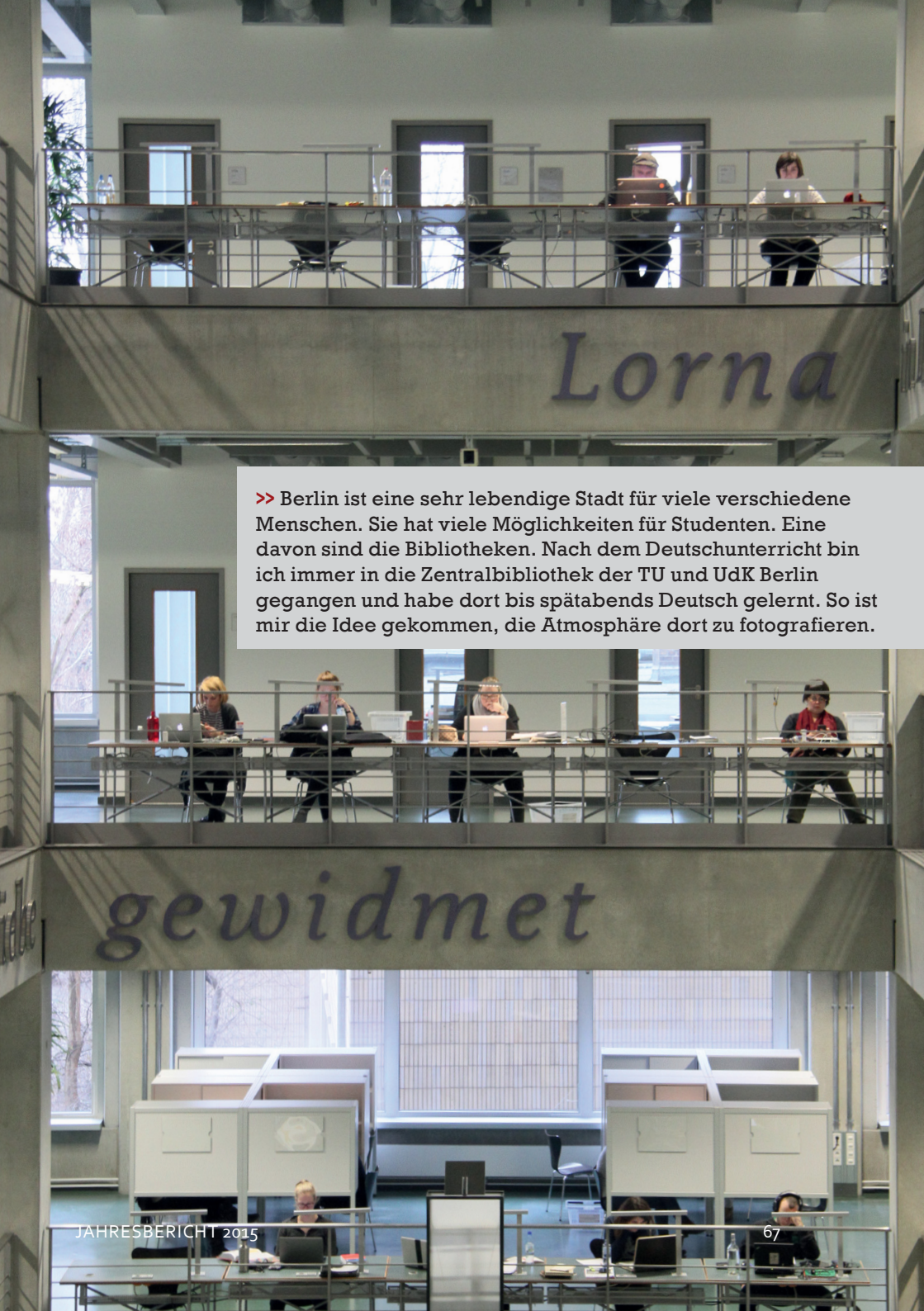
Von der Entdeckung als Kunstraum profitieren das Gebäude ästhetisch und die jungen Künstler als nachhaltig Geförderte.

Zum Abschluss des „Jahr des Horns“
und zum Adventsauftakt 2015 spielte
Prof. Christian-Friedrich Dallmann mit seiner Klasse
Minikonzerte für die „Mittagsmusik in der Bibliothek“.

Andrew Moussa

Deutsch-stunde

Andrew Moussa (24) kam aus Kairo und lebt seit ungefähr zwei Jahren in Berlin. An der Universität von Kairo hat er zwei Jahre lang Journalismus studiert, konnte jedoch das Studium aufgrund seiner Flucht nicht abschließen. Im Sommer 2014 begann er einen Deutschkurs. Dafür lernte er im Bibliotheksgebäude. So hat er innerhalb von einem Jahr die B2 Prüfung erfolgreich ablegen können.
Die Fotos auf dem Umschlag, auf den Seiten 3, 11 und 66 bis 69 entstanden ab Dezember 2015 im Rahmen des Prespectives Programms der C|O Berlin Foundation. Eine Ausstellung in der UdK-Bibliothek ist im Jahr 2016 geplant.



>> Berlin ist eine sehr lebendige Stadt für viele verschiedene Menschen. Sie hat viele Möglichkeiten für Studenten. Eine davon sind die Bibliotheken. Nach dem Deutschunterricht bin ich immer in die Zentralbibliothek der TU und UdK Berlin gegangen und habe dort bis spätabends Deutsch gelernt. So ist mir die Idee gekommen, die Atmosphäre dort zu fotografieren.

Anhang

2015

Das Jahr in Zahlen

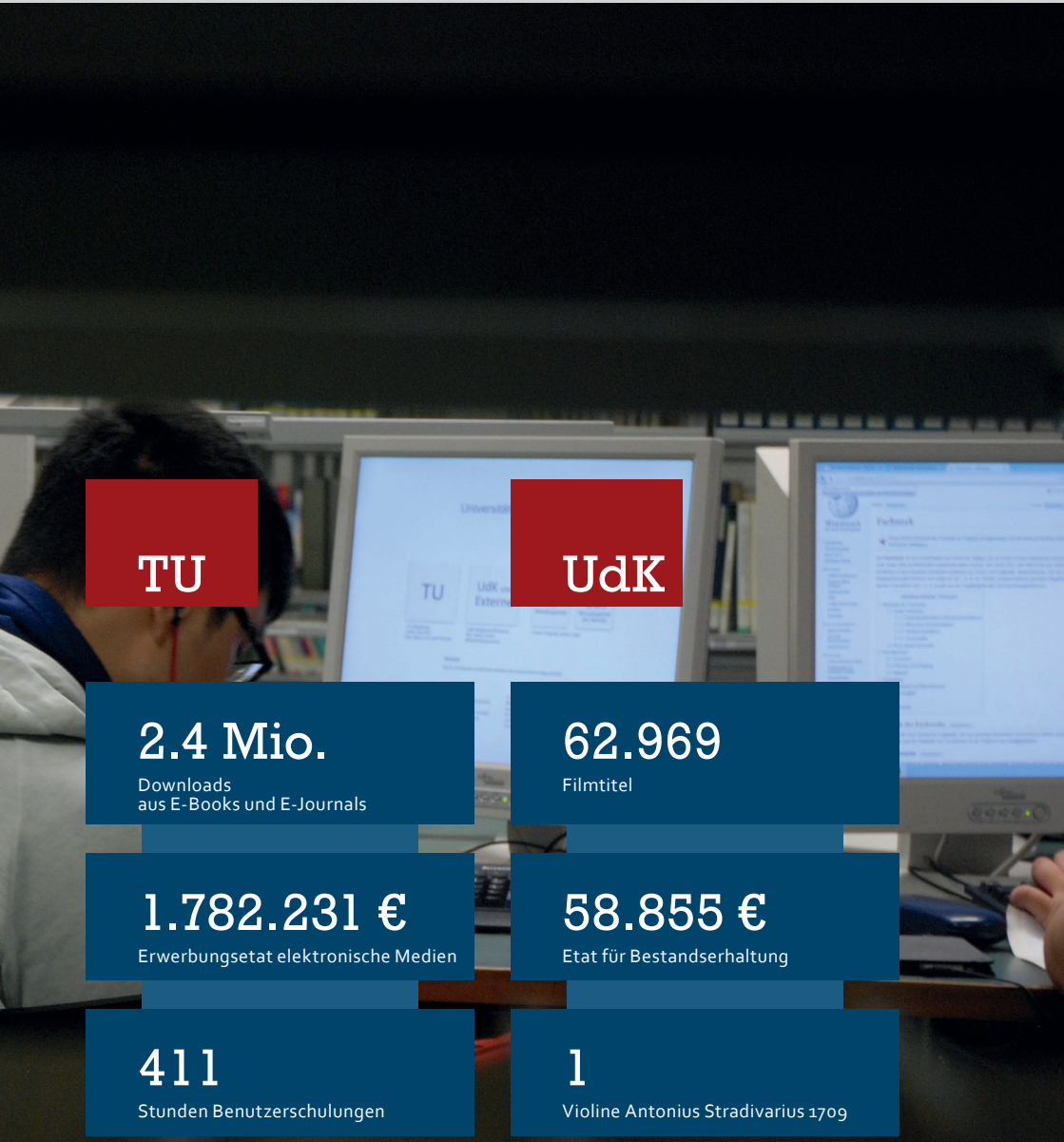
TU UdK

Gemeinsame Zahlen

1.031.277
Bibliotheksbesucher

1.433
Lese- und Arbeitsplätze

73
Öffnungsstunden pro Woche



TU

2.4 Mio.
Downloads
aus E-Books und E-Journals

1.782.231 €
Erwerbungsetat elektronische Medien

411
Stunden Benutzerschulungen

UdK

62.969
Filmtitel

58.855 €
Etat für Bestandserhaltung

1
Violine Antonius Stradivarius 1709

Statistik

Kennzahlen im Vergleich

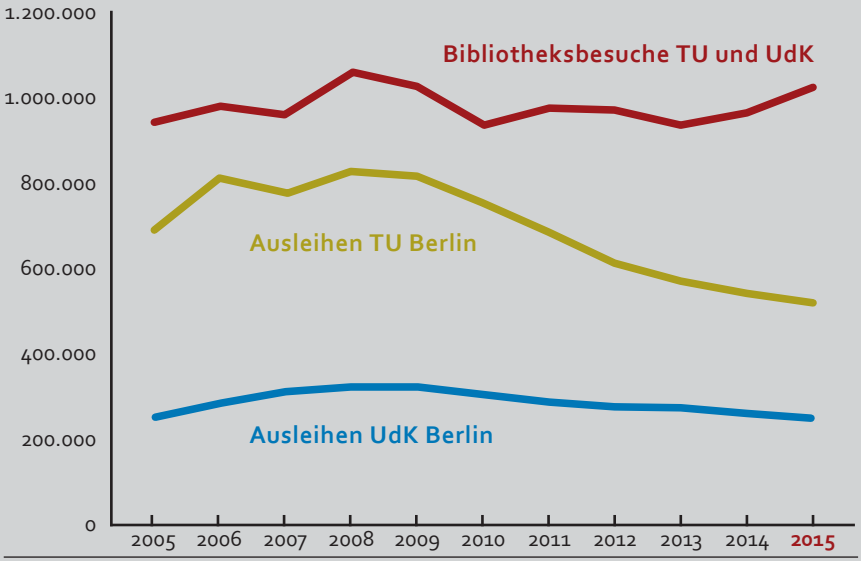
Medienbestand 2005–2015 TU und UdK

	Bücher, Dissertationen, Zeitschriften		Normen, Mikromaterialien, digitale Bestände		**gesamt**	
	TU	UdK	TU	UdK	TU	UdK
2005	1.997.258	289.424	281.811	140.345	**2.279.069**	**429.769**
2006	1.980.668	293.505	246.657	142.276	**2.227.325**	**435.781**
2007	1.999.486	297.584	253.283	143.626	**2.252.769**	**441.210**
2008	2.012.059	302.399	258.083	144.207	**2.270.142**	**446.606**
2009	2.022.827	306.893	263.899	139.740	**2.286.726**	**446.633**
2010	2.035.538	311.258	269.508	141.984	**2.305.046**	**453.242**
2011	2.055.329	314.793	273.685	146.125	**2.329.014**	**460.918**
2012	2.076.087	320.909	279.290	150.675	**2.355.377**	**471.584**
2013	2.093.607	325.792	215.879	154.796	**2.352.982**	**480.588**
2014	2.110.347	327.666	219.516	159.606	**2.376.950**	**487.272**
2015	2.127.740	335.138	223.260	164.043	**2.416.372**	**499.181**

Benutzung 2005–2015 TU und UdK

	Entleihende Personen		Ausleihen		davon Verlängerungen		Besuche
	TU	UdK	TU	UdK	TU	UdK	TU und UdK
2005	30.768	7.618	696.051	251.326	350.606	120.133	949.667
2006	30.047	8.712	811.190	286.721	382.965	141.040	987.380
2007	30.272	8.752	785.283	309.944	417.813	161.269	966.888
2008	31.163	9.090	826.719	321.273	430.026	169.068	1.092.222
2009	32.080	9.380	819.259	324.971	431.754	175.994	1.032.863
2010	31.045	9.080	757.698	305.116	407.749	167.842	943.577
2011	30.413	9.018	691.452	289.960	365.917	160.085	973.596
2012	28.953	8.852	612.308	276.123	324.917	159.711	960.934
2013	27.900	8.324	572.701	276.518	309.146	161.326	937.377
2014	26.942	7.890	543.636	257.494	297.208	154.456	963.292
2015	26.333	7.712	517.177	250.220	300.574	153.417	1.031.277

Benutzung 2005–2015 TU und UdK

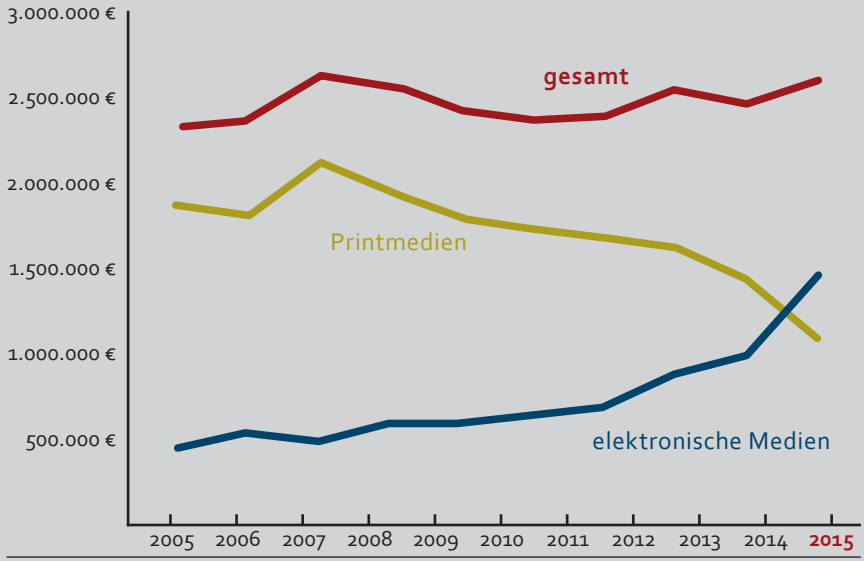


>>

Erwerbungsetat 2005–2015 TU und UdK

	Ausgaben Erwerbung		Printmedien		Elektronische Medien	
	TU	UdK	TU	UdK	TU	UdK
2005	2.354.075	170.662 €	1.903.715	168.034 €	450.360	2.628 €
2006	2.406.158	205.533 €	1.849.299	181.234 €	556.859	24.299 €
2007	2.694.758	268.171 €	2.168.230	227.553 €	526.528	40.618 €
2008	2.607.200	304.493 €	1.993.826	255.584 €	613.374	48.909 €
2009	2.483.314	288.274 €	1.857.131	244.430 €	626.183	43.844 €
2010	2.444.525	247.921 €	1.771.441	208.830 €	673.084	39.091 €
2011	2.458.476	283.301 €	1.735.460	240.981 €	723.016	42.320 €
2012	2.612.523	281.009 €	1.677.502	238.340 €	935.021	42.669 €
2013	2.543.910	269.494 €	1.500.561	226.861 €	1.043.349	42.633 €
2014	2.678.643	260.888 €	1.156.733	212.414 €	1.521.910	48.474 €
2015	2.754.416	315.035 €	972.185	266.463 €	1.782.231	48.572 €

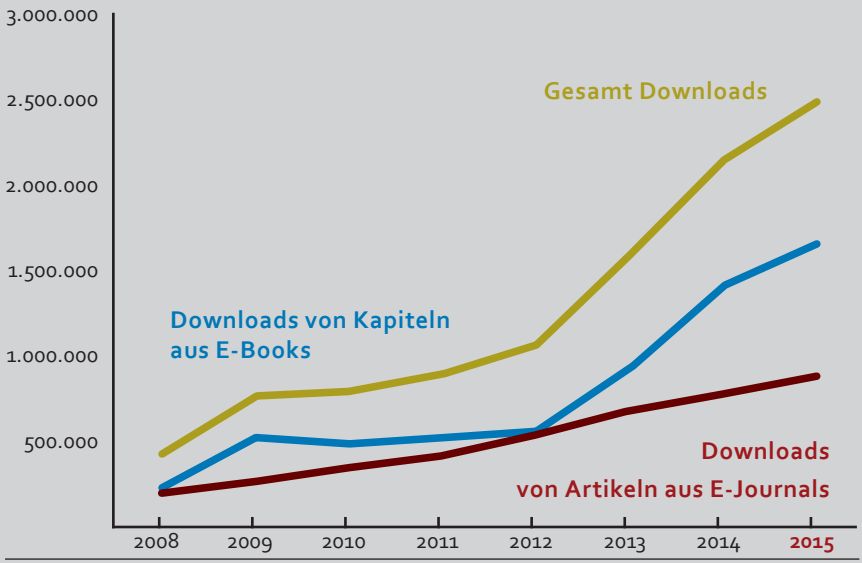
Erwerbungsetat 2005–2015 TU



Medienzugang 2005–2015 TU und UdK

	gesamt		konventionell		digital	
	TU	UdK	TU	UdK	TU	UdK
2005	29.380	4.927	25.164	3.634	**582**	**1.293**
2006	27.092	6.345	22.657	3.976	**459**	**2.369**
2007	39.851	8.719	33.402	5.403	**1.046**	**3.316**
2008	37.624	8.391	30.253	5.485	**1.886**	**2.906**
2009	35.752	7.428	28.172	5.205	**2.375**	**2.223**
2010	36.637	7.278	30.852	5.039	**746**	**2.239**
2011	36.981	9.534	28.389	6.351	**2.241**	**3.183**
2012	42.593	10.264	34.207	6.859	**1.527**	**3.405**
2013	35.181	9.160	27.750	5.764	**1.667**	**3.396**
2014	38.733	8.095	31.537	4.721	**2.475**	**3.374**
2015	25.221	8.521	22.609	5.360	2.602	3.161

Nutzung elektronischer Medien 2008–2015 TU



Organigramm

der Universitätsbibliothek der TU Berlin

DIREKTION

> Sekretariat

Querschnittsreferate (QR)

> Ausbildung
> Bestandserhaltung/Alte Drucke
> Digitalisierung
> Öffentlichkeitsarbeit
> Personalentwicklung
> Sacherschließung
> Statistik

Sonderabteilungen

> Architekturmuseum (AM)
> Universitätsarchiv (UA)
> Universitätsverlag und Hochschulschriften (UV)
> Sondersammlung Gartenbaubücherei (GA)

Wissenschaftlicher Dienst (WD)

Verwaltung (V)

> Geschäftsstelle
> Rechnungsstelle
> Poststelle

HA1 MEDIENBEARBEITUNG

1.1 Monografien, Reihen

> Koordination Erwerbung
> Koordination Katalogisierung
> Medienbearbeitungsteam A
> Medienbearbeitungsteam B
> Medienbearbeitungsteam C
> Schlussstelle

1.2 Zeitschriften

1.3 Technische Buchbearbeitung

> Buchbinderei
> Einbandstelle

HA2 BENUTZUNGSDIENSTE

> Benutzungsschulung/TeachingLibrary

2.1 Mediendienste Zentralbibliothek

> Leihstelle, Lehrbuchsammlung
> Dokumentlieferung, Fernleihe
> Magazine

2.2 Freihandbereiche Zentralbibliothek

> Benutzungsteam 1 (allgemeines Recht, Wirtschaft, Mathematik, Informatik)
> Benutzungsteam 2 (Naturwissenschaften, Technik)
> Benutzungsteam 3 (Geistes- und Sozialwissenschaften)

2.3 Bereichsbibliotheken

> Architektur und Kunstwissenschaft
> Physik

HA3 ELEKTRONISCHE DIENSTE

3.1 IT-Service

> Unix-System
> PC-Server und -Administration
> Sun-/Oracle-Administration
> Netze, Clients
> Datenschutz und -sicherheit
> Technische Systeme

3.2 Anwendungsbetreuung

> Aleph-Administration
> Metalib-/SFX-Administration
> Primo-Administration

3.3 Digitale Angebote

> Forschungsdatenprojekt
> Online-Journal
> Webanwendungen

Fachreferate

der Universitätsbibliothek der TU Berlin

Dr. Claudia Bergemann

Allgemeine Literaturwissenschaft, Biographien, Historische Urbanistik, Politik, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Telefon 030 314-76110 *E-Mail claudia.bergemann@tu-berlin.de*

Kerstin Ebell

Chemie, Lebensmittelchemie, Biologie, Gartenbau, Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
kommissarisch: Verfahrenstechnik, Technischer Umweltschutz, Lebensmittel- und Biotechnologie

Telefon 030 314-76109 *E-Mail kerstin.ebell@tu-berlin.de*

Beate Guba

Wirtschaftswissenschaften, Recht

Telefon 030 314-23694

Boris Allwang

Architektur, Bauingenieurwesen, Kunstwissenschaft

Telefon 030 314-76123/-23119 *E-Mail boris.allwang@tu-berlin.de*

Angelika von Knobelsdorff

Anglistik, Erziehungswissenschaften, Linguistik, Medienwissenschaften, Philosophie, Romanistik, Theologie

Telefon 030 314-76117 *E-Mail angelika.vonknobelsdorff@tu-berlin.de*

Die Fachreferentinnen und -referenten sind die fachlichen Ansprechpartner für unsere Nutzerinnen und Nutzer. Die aufgeführten Sachgebiete unserer Referenten sind ihre Kernfächer ohne Vertretungsfächer.

Informationen und Kontaktdaten finden Sie auch unter
>> www.ub.tu-berlin.de/ueber-uns/die-bibliothek/ansprechpartnerinnen

Dr. Robert Porth

Informatik, Geodäsie, Fernerkundung, Geoinformatik

Telefon 030 314-76311 *E-Mail r.porth@tu-berlin.de*

Dr. Sibylla Proschitzki

Physik, Physikalische Ingenieurwissenschaften, Astronomie, Mathematik und Naturwissenschaften

Telefon 030 314-76114/-22047 *E-Mail sibylla.proschitzki@tu-berlin.de*

Dr. Anke Quast

Psychologie, Sozialwissenschaften, Stadt- und Regionalplanung
kommissarisch: Wissenschaft und Forschung, Hochschulwesen einschließlich Hochschuldidaktik

Telefon 030 314-76115 *E-Mail anke.quast@tu-berlin.de*

Tilmann Wurst

Elektrotechnik, Geowissenschaften, Werkstoffwissenschaften und allgemeine Technik
kommissarisch: Maschinenbau , Verkehrstechnik

Telefon 030 314-76112 *E-Mail tilmann.wurst@tu-berlin.de*

Organigramm

der Universitätsbibliothek der UdK Berlin

DIREKTION UdK

> Sekretariat
> Öffentlichkeitsarbeit
> UdK-Publikationen
> Bestandserhaltung

EDV / Technik

> Hausangelegenheiten
> EDV / Datenbanken
> Administration Aleph
> Administration Primo
> Buchbinderei

Wissenschaftlicher Dienst (WD)

MEDIENBEARBEITUNG

Bestandsaufbau, Erwerbung, Katalogisierung, Sacherschließung, Technische Medienbearbeitung

> Monographien / Zeitschriften
> Filmmedien
> Tonträger / Noten

Benutzung

> Leihstelle (EG), Information (4.OG), Mediathek (4.OG)
> Magazin (UG), Außenmagazin
> Fernleihe
> Leihmaterial
> Musikinstrumente / Orchestermaterial

Fachreferate

der Universitätsbibliothek der UdK Berlin

Informationen und Kontaktdaten finden Sie auch unter
>> www.udk-berlin.de/service/universitaetsbibliothek/wir-ueber-uns/ansprechpartnerinnen-und-ansprechpartner

Bettina Arnold

Industriedesign, Modedesign und Fotografie

Telefon 030 314-76478 *E-Mail bettina.arnold@udk-berlin.de*

Dr. Ines Burde

Musik, Musikerziehung, Musikwissenschaft

Telefon 030 314-76495 *E-Mail ines.burde@udk-berlin.de*

Friederike Kramer

Tanz, Theater, Theaterpädagogik, Theaterwissenschaft

Telefon 030 314-76496 *E-Mail friederike.kramer@udk-berlin.de*

Dr. Uwe Meyer-Brunswick

Architekturtheorie, Baukunst, Bautechnik, Stadtplanung, Gartenkunst, Freiraumgestaltung, Kommunikation, Marketing, Werbung

Telefon 030 314-76499 *E-Mail uwe.meyer-brunswick@udk-berlin.de*

Dr. Claudio Müller

Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte, Filmwissenschaft

Telefon 030 314-76487 *E-Mail claudio.mueller@udk-berlin.de*

Andrea Zeyns

Kunsterziehung, Erziehungswissenschaften

Telefon 030 314-76497 *E-Mail andrea.zeyns@udk-berlin.de*

Publikationen

und Vorträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der TU Berlin

Pascal-Nicolas Becker

Becker, Pascal-Nicolas: DSpace und das Semantic Web (Workshop).
Vortrag: 104. Bibliothekartag, 25. bis 29. Mai 2015, Nürnberg
>> http://de.slideshare.net/pascalbecker/becker-workshopbibtag15

Becker, Pascal-Nicolas: Repositorieninhalte als Linked Data bereitstellen.
Vortrag: 104. Bibliothekartag, 25. bis 29. Mai 2015, Nürnberg
>> https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/files/1770/Becker-Vortrag-Bibtag15.pdf

Becker, Pascal-Nicolas: Basic aspects of Open Access.
Vortrag: DWZ Round Table Open Access, German Science Center Cairo, 22. Juli 2015, Egypt
>> http://www.slideshare.net/pascalbecker/basic-aspects-of-open-access

Becker, Pascal-Nicolas: Strategic Development – Future Plans for DSpace.
Vortrag: German DSpace User Group Meeting 2015, 05. Oktober 2015, Universität Tübingen, Tübingen
>> https://wiki.duraspace.org/download/attachments/69831701/Becker_2015-Future_Plans_for_DSpace.pdf?api=v2

Becker, Pascal-Nicolas: Linked Data und Repositorien.
Vortrag: 16. DINI-Jahrestagung, 27. Oktober 2015, Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt am Main
>> http://dini.de/fileadmin/docs/Tag1_Session1_1_Becker--Repositorien.pdf

Cornelia Briel

Briel, Cornelia / Dehnel, Regine / Ruby, Jürgen (Hrsg.): Kriegswichtig! Die Bücher der Luftkriegsakademie Berlin-Gatow. Katalog zur Ausstellung in der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin vom 1. Oktober bis 14. November, (=Texte & Materialien Band 15), Berlin: Militärhistorisches Museums der Bundeswehr – Flugplatz Berlin-Gatow 2015.
Zusätzlich online verfügbar: URN urn:nbn:de:kobv:83-opus4-70032
>> http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:83-opus4-70032

Dehnel, Regine / Briel, Cornelia: NS-Raubgut in Bibliotheken, Museen und Archiven.
Vortrag: Fachtagung „Wissenschaftspolitik, Forschungspraxis und Ressourcenmobilisierung im NS-Herrschaftssystem" des Zentrums für Zeithistorische Forschung/ Potsdam und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte/Berlin, 5. und 6. Febr. 2015 im Zentrum für Zeithistorische Forschung/Potsdam

Jürgen Christof

Christof, Jürgen: Teilnahme an Podiumsdiskussion zum Thema „Umstellung der SSGs zu FID".
VDB-Fachreferentenfortbildung für Politikwissenschaft und Soziologie, 22. bis 23. Januar 2015, Berlin

Christof, Jürgen: Anforderungsprofile für Führungskräfte an der TU Berlin und ihre Anwendung in der Universitätsbibliothek.
Vortrag: 104. Bibliothekartag, 25. bis 29. Mai 2015, Nürnberg
>> https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/1837

Christof, Jürgen: Berlin geht in die Cloud.
Moderation: 104. Bibliothekartag, 25. bis 29. Mai 2015, Nürnberg

Christof, Jürgen / Vompras, Johanna: Erfahrungsaustausch „Beraten und Begleiten".
Vortrag: KOBV-Fachkolloquium „Forschungsdaten in Bibliotheken", 03. Juli 2015, Berlin

Christof, Jürgen: „Wir müssen experimentierfreudig sein".
In: BIT-Online 18 (2015) 5, Seiten 446-448
>> https://depositonce.tu-berlin.de/handle/11303/5059

Regine Dehnel

Briel, Cornelia / Dehnel, Regine / Ruby, Jürgen (Hrsg.): Kriegswichtig! Die Bücher der Luftkriegsakademie Berlin-Gatow. Katalog zur Ausstellung in der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin vom 1. Oktober bis 14. November, (=Texte & Materialien Band 15), Berlin: Militärhistorisches Museums der Bundeswehr - Flugplatz Berlin-Gatow 2015.
Zusätzlich online verfügbar: URN urn:nbn:de:kobv:83-opus4-70032
>> http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:83-opus4-70032

>>

Dehnel, Regine / Briel, Cornelia: NS-Raubgut in Bibliotheken, Museen und Archiven.
Vortrag: Fachtagung „Wissenschaftspolitik, Forschungspraxis und Ressourcenmobilisierung im NS-Herrschaftssystem" des Zentrums für Zeithistorische Forschung/ Potsdam und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte/Berlin, 5. und 6. Febr. 2015 im Zentrum für Zeithistorische Forschung/Potsdam

Kathleen Forth

Schobert, Dagmar / Forth, Kathleen / Voigt, Michaela: Open Access-Publizieren.
Workshop am Institut für Stadt- und Regionalplanung der Technischen Universität Berlin am 5. Februar 2015
>> http://de.slideshare.net/UB_TU_Berlin/oa-isr-20150205

Juliane Keil

Keil, Juliane: Crowdfunding als neue Finanzierungsmöglichkeit für Wissenschaftliche Bibliotheken: Anforderungen und Einsatzmöglichkeiten. Potsdam, Fachhochschule, Bachelorarbeit, 2015.
>> https://opus4.kobv.de/opus4-fhpotsdam/frontdoor/index/index/docId/1020

Monika Kuberek

Kuberek, Monika: Mehrwert durch Kooperation – die Forschungsdaten-Infrastruktur der TU Berlin für Berlin.
Vortrag: Freier Zugang zu Forschungsdaten in Horizon 2020 – EU-Intensiv-Workshop. – Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (KoWI), 13. Oktober 2015, Berlin
>> http://www.user.tu-berlin.de/kuberek/kuberek_2015-10-13.pdf

Kuberek, Monika: Vernetzte Kommunikation / Vernetzte Daten – die Forschungsdaten-Infrastruktur der TU Berlin für Berlin.
Vortrag: Daten, nichts als Daten? – VDB-Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Naturwissenschaften, 28. September 2015, Berlin
>> http://www.ub.hu-berlin.de/shared/uploads/vdb-nawi-vortrag3_kuberek-fd-repositorium_20150928-001_20151008

Kuberek, Monika: Forschungsdaten in einer vernetzten Infrastruktur – Servicezentrum Forschungsdaten und -publikationen an der TU Berlin.
Vortrag: 2. HeBIS-Verbundkonferenz, 23. September 2015, Frankfurt am Main
>> http://www.hebis.de/de/1ueber_uns/verbundkonferenz/Verbundkonferenz_2015/Kuberek.pdf

Kuberek, Monika: Forschungsdaten-Infrastruktur und Forschungsdatenmanagement an der TU Berlin.
Webinar: Helmholtz Open Science Webinare zu Forschungsdaten, 12. und 20. Mai 2015, Potsdam

Kuberek, Monika: Forschungsdatenmanagement an der TU Berlin.
Vortrag: VDB-Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Politikwissenschaft und Soziologie, 22. bis 23. Januar 2015, Berlin
>> http://opus4.kobv.de/opus4-hsog/frontdoor/index/index/docId/1122

Anke Quast

Akremi, Leila / Quast, Anke: Anforderungen an eine moderne Universitätsbibliothek. Perspektiven der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Berlin.
Vortrag: Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Politikwissenschaft und Soziologie, 22. bis 23. Januar 2015, Berlin
>> https://opus4.kobv.de/opus4-hsog/files/1126/Fortbildung_FR_Soziologie_Akremi_Quast.pdf

Robert Raguse

Raguse, Robert / Katzer, Anton: Fakultäten und Fachgebiete seit 1879. Übersicht über die Entwicklung der Fakultäten, Fachgebiete und Abteilungen der Technischen Universität Berlin, bis zu ihren Vorgänger-Einrichtungen Bergakademie, Gewerbeinstitut und Bauakademie. Angabe von Studierendenzahlen zwischen 1879 und 2014, wichtigen Reformen und Neugründungen. Berlin 2015.
>> http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-4879

Dagmar Schobert

Bruch, Christoph / Kindling, Maxi / Mruck, Katja / Schobert, Dagmar / Voigt, Michaela: Open-Access-Strategie für Berlin: wissenschaftliche Publikationen für jedermann zugänglich und nutzbar machen. Nachbereitung einer Veranstaltung, Berlin 2015.
>> http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-4476

Schobert, Dagmar / Forth, Kathleen / Voigt, Michaela: Open Access-Publizieren. *Workshop am Institut für Stadt- und Regionalplanung der Technischen Universität Berlin am 5. Februar 2015*
>> http://de.slideshare.net/UB_TU_Berlin/oa-isr-20150205

Schobert, Dagmar: Open Access-Service an der TU Berlin.
Präsentation vom 27. November 2015
>> http://de.slideshare.net/UB_TU_Berlin/open-accessservice-an-der-tu-berlin

Schobert, Dagmar / Voigt, Michaela: Urheberrecht im Umfeld von Open Access. *Workshop im Zentrum Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin am 26. Februar 2015*
>> http://de.slideshare.net/UB_TU_Berlin/oa-ztg-20150226

Michaela Voigt

Bruch, Christoph / Kindling, Maxi / Mruck, Katja / Schobert, Dagmar / Voigt, Michaela: Open-Access-Strategie für Berlin: wissenschaftliche Publikationen für jedermann zugänglich und nutzbar machen. Nachbereitung einer Veranstaltung, Berlin 2015.
>> http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-4476

Schobert, Dagmar / Forth, Kathleen / Voigt, Michaela: Open Access-Publizieren. *Workshop am Institut für Stadt- und Regionalplanung der Technischen Universität Berlin am 5. Februar 2015*
>> http://de.slideshare.net/UB_TU_Berlin/oa-isr-20150205

Voigt, Michaela / Schobert, Dagmar: Urheberrecht im Umfeld von Open Access. *Workshop im Zentrum Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin am 26. Februar 2015*
>> http://de.slideshare.net/UB_TU_Berlin/oa-ztg-20150226

Voigt, Michaela: Open Access 101: Copyright, Open Access & free licensing. *Workshop at the Internation Post-Doc Initaitive – IPODI (Technische Universität Berlin) on June 2015, Berlin*
>> http://de.slideshare.net/UB_TU_Berlin/oaipodi20150615

Publikationen

und Vorträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der UdK Berlin

Claudio Müller

Müller, Claudio: Fernsehmitschnitte – urheberrechtliche Problematik bei Sicherung (durch digitale Kopien) und Verfügbarmachung (durch Streaming).
Referat beim Treffen des Arbeitskreises AK Filmbibliotheken in Nürnberg am 28. Mai 2015 im Rahmen des Deutschen Bibliothekartages 2015

Müller, Claudio: Schinkels Sternenhalle. Der Bühnenbildentwurf für den Palast der Königin der Nacht in „Die Zauberflöte".
Referate im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften am 13. Juni 2015

Petra Wagenknecht

Wagenknecht, Petra: Die Aktivitäten der Unterarbeitsgruppe-Musik, die wichtigsten Besonderheiten der Musik in der RDA und den Stand der Schulungsunterlagen für RDA Modul 6 Musik.
Referate bei der „RDA-Schulungsgruppe" des B3Kat, Januar bis September 2015, München

Wagenknecht, Petra: Die neuen RDA-Datenelemente der IMD-Typen (Inhalts-, Medien- und Datenträgertyp) im speziell musikrelevanten Kontext.
Vortrag: Jahrestagung Association Internationale des Bibliothèques, Archives et Centres de Documentation Musicaux (AIBM) / Gruppe Bundesrepublik Deutschland, 22. bis 25. September 2015, Stuttgart

Wagenknecht, Petra: RDA Modul 6 Musik.
Vorträge im Rahmen der KOBV Schulung, Dezember 2015, Berlin

Andrea Zeyns

Zeyns, Andrea: Tanzfilme in der Universitätsbibliothek der UdK Berlin.
Kurzvortrag im Rahmen des 13. KOBV-Forums am 29. Juni 2015

9 783798 328426

ISBN 978-3-7983-2842-6 (print)
ISBN 978-3-7983-2843-3 (online)